Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 135 — **Bromberg, Donnerstag den 15. Juni 1933** — **57. Jahrg.**

Verhinderung der Revision.

Aus dem französischen Blaubuch über den Vier-Mächte-Pakt.

Paris, 14. Juni. (Eigene Meldung.) Das französische Außenministerium hat ein Blaubuch mit sämtlichen Dokumenten über den Vier-Mächte-Pakt veröffentlicht. Als letztes Dokument enthält das Buch das Schreiben Paul-Boncours an den französischen Botschafter Laroche in Warschau, das eine Erklärung enthält, die für die Polnische Regierung bestimmt ist. Diese vom französischen Botschafter Laroche dem polnischen Außenminister Beck am 9. d. M. eingehändigte Erklärung hat folgenden Inhalt:

„In dem Wunsche, sich an die Verträge zu halten, die beide Länder verpflichten, hat die Französische Republik den ihr ebenso wie den Regierungen Großbritanniens und Deutschlands zur Einsicht von dem italienischen Regierungschef übersandten Pakt-Vorschlag sofort nach dessen Empfang der Polnischen Regierung mitgeteilt. Dieser Mitteilung der Französischen Regierung wurden die Gründe beigefügt, die von dem entschiedenen Willen diktiert sind, es zu keiner Verletzung der Ansprüche und der Autorität des Völkerbundes, noch der Rechte anderer Staaten kommen zu lassen. Die Französische Regierung hat gleichzeitig ihren Wunsch ausgesprochen, die Ansicht der Polnischen Regierung über die von ihr berührte Frage kennen zu lernen. Seit diesem Zeitpunkt wurde die Polnische Regierung ständig durch einen häufigen Gedankenaustausch unterrichtet, insbesondere aber dadurch, daß ihr der Inhalt des Entwurfs und die französische Denkschrift vom 10. April d. J. über die Voraussetzungen, unter denen die jetzt beendeten Verhandlungen stattgefunden haben, mitgeteilt worden sind.

In diesem Sinne und mit Rücksicht auf die Vorbehalte, die im Laufe des Gedankenaustausches zum Ausdruck kamen, glaubt die Französische Republik die Polnische Regierung auf den Artikel 2 des letzthin in Rom paraphierten Paktes hinweisen zu dürfen, dessen Abschrift ihr einzuhändigen die Französische Regierung die Ehre hat. **Da diese Bestimmung, die eine Erörterung prinzipieller und konkreter Fälle der Anwendung einer Revision ausschließt, dennoch zur Erörterung von Anträgen bezüglich der Methoden und der Prozedur führen kann, die den Artikeln des Völkerbundpaktes, insbesondere einigen von ihnen, in erster Linie dem Artikel 19 einen vollen Erfolg sichern können,** wünscht die Französische Republik ihren Grundsatz klar zu stellen, welchen sie in Zukunft bezüglich des Artikels 19 anwenden wird.

Es kann vor allen Dingen die Erneuerung irgendeines Revisionsproblems nicht etwa dadurch in Frage kommen, daß die in Artikel 19 des Völkerbundpaktes vorgesehenen Grenzen übergangen werden. Was die Anwendung der Prozedur anbelangt, die dann eintreten könnte, wenn ein oder mehrere Staaten das vertragsmäßig geregelte Territorialproblem auf Grund dieses Artikels vor dem Völkerbund bringen wollten, so **wird die Französische Republik keinen Vorschlag annehmen, der eine Änderung der Bedingungen erstrebt,** unter welchen nach den Bestimmungen des Völkerbundpaktes die Völkerbundversammlung befugt ist, die Mitglieder des Völkerbundes einzuberufen, und zwar, wenn es darum geht, daß der Völkerbund erneut die Prüfung der Verträge vornimmt, weil sie etwa undurchführbar geworden sein sollten, oder infolge der internationalen Lage, deren längere Dauer den Weltfrieden gefährden könnte. **Die Einstimmigkeit der Mitglieder zusammen mit den Stimmen der Parteien, die augenblicklich bei der Anwendung der allgemeinen Grundsätze des Paktes notwendig ist, wird auch weiterhin erforderlich sein, wenn die Völkerbundsversammlung einen Beschluß fassen kann, von dem hier die Rede ist.**

Die Französische Republik ist bei der Überreichung dieser Erklärung an die Polnische Regierung glücklich darüber, daß sie noch einmal der Polnischen Regierung gegenüber ihre Absicht zum Ausdruck bringen kann, **daß sie es zu keinem Angriff auf die Politik kommen lassen wird, welche beide Regierungen auf Grund der sie bindenden Verträge führen.“**

*

Polnische Entgegnung auf die französische Erklärung.

Die obige Erklärung Frankreichs, die Polen bezüglich der Auswirkungen des Vier-Mächte-Paktes zu beruhigen sucht, und die der Botschafter Laroche am 9. d. M. dem Außenminister Beck überreicht hat, wird ungeachtet aller Reverenzen, mit der sie in Polen zur Kenntnis genommen wurde, in den politischen Kreisen noch nicht als zufriedenstellend empfunden. Ein Niederschlag von Mißtrauen hat sich in den Geistern festgesetzt und dieses uns völlig unerklärliche Mißtrauen wird durch noch so feierliche Versicherungen nicht so leicht wirkungslos gemacht werden können.

Von dieser Stimmung sind die Ausführungen gefärbt, mit welchen die von allen Regierungsblättern dem Außenminister Beck am nächsten stehende „Gazeta Polska“ das Schreiben des Ministers Paul-Boncour an den französischen Botschafter in Warschau, das die für die Polnische Regierung bestimmte Erklärung enthält — quittiert. Im Anschluß an den Schlußsatz der Erklärung, in dem von „der Unantastbarkeit der Politik, welche beide Regierungen auf Grund der sie verbindenden Verträge führen“, die Rede ist, — entwickelt das Regierungsblatt, düster und vorwurfsvoll, folgende Vorbehalte und Bedenken:

„Es wäre überflüssig, in diesem Momente noch einmal zu dem gut bekannten Standpunkte Polens in der Paktfrage zurückzukehren. Er war zur gehörigen Zeit der Französischen Regierung im diplomatischen Wege mitgeteilt worden. Die Zukunft wird zeigen, in welcher Weise sich der Vierer-Pakt im Völkerbunde, sowie bei der Festigung des Weltfriedens fühlbar machen wird.

„Sofern es sich aber um die Beziehungen zwischen Frankreich und Polen handelt, kommen zwei Momente in Betracht: einmal das Moment des Wunsches und des Willens auf der anderen Seite das Moment der Möglichkeit. Wir zweifeln keinen Augenblick am Wunsche und am guten Willen Frankreichs in der Richtung der weiteren Erhaltung der Politik, welche sowohl den Traditionen wie auch den unsere Staaten und Völker vereinigenden Verträgen entspricht. **Wenn es sich aber um die Möglichkeiten auf französischer Seite handelt — so liegt die Befürchtung nahe, daß sie sich doch mit dem Momente der Bindung Frankreichs durch den Vierer-Pakt vermindern könnten.**

„Auf polnischer Seite sind der unveränderte Wunsch und der beste Wille der Fortsetzung der mit Frankreich gemeinsamen Politik, sowie der Vertiefung des bisherigen Zusammenhalts — eine unbestreitbare Tatsache. Die Polnische Regierung findet in dieser Richtung eine ebensolche starke und allgemeine Stütze in der Meinung der Nation, wie sie sie (diese Stütze) bei ihrer Stellungnahme zum Vierer-Pakt gefunden hat. Was aber das Moment **der Möglichkeit (des Könnens)** auf polnischer Seite betrifft, — **so sind wir in keinem Grade durch irgendwelche auswärtigen Abmachungen gebunden, welche diese Möglichkeit (dieses Können) behindern oder beschränken würden.** Sie stößt auch nicht auf die geringsten Schwierigkeiten vom inneren (innerpolitischen) Gesichtspunkte aus. Die einzige Bedingung also, welche unser Können auf diesem Gebiete beeinflussen kann — ist der allgemein anerkannte Grundsatz: **der Gegenseitigkeit.** Dieser Grundsatz ist allzu natürlich, als daß man daran zweifeln könnte, daß er nicht auch in Frankreich volles Verständnis finden werde.“

Mit anderen Worten: es wird festgestellt, daß während auf polnischer Seite das Verhältnis zwischen Wollen und Können sich nicht geändert hat, — dieses Verhältnis auf seiten Frankreichs durch den Vierer-Pakt eine wesentliche Veränderung erfuhr. **Von jetzt an wird das Wollen Frankreichs nicht immer mit dessen Können in Einklang gebracht werden können,** denn zwischen dem zweifellos guten Willen und der Möglichkeit, diesen Willen zur Tat werden zu lassen, ragt als Barriere: der Vier-Mächte-Pakt mit seiner innerpolitischen Stütze in der öffentlichen Meinung Frankreichs! Es wird — so lautet die Andeutung — Frankreich nicht mehr so leicht wie früher, in der Zeit vor dem Pakte, fallen, Gutes für Polen zu wollen und zugleich über die dazu nötigen Durchführungsmöglichkeiten zu verfügen. **Es ist zu befürchten, daß das Wollen gelegentlich vom Können im Stich gelassen werden wird.** Daher muß Polen erkären, daß ihm der gute Wile auf französischer Seite im gegenwärtigen politischen Geschäftsverkehr hinfort nicht mehr genügen wird, und daß es entschlossen sei, unbeschadet seiner innigen Freundschaftsgefühle für Frankreich, diesen Geschäftsverkehr ausschließlich nach dem bewährten Grundsatze der Gegenseitigkeit (do ut des) abzuwickeln: Erklärung gegen Erklärung.

Die ersten Meinungsverschiedenheiten in London.

Die Londoner Wirtschaftskonferenz hat gestern ihre erste Plenarsitzung abgehalten. Das Präsidium der Konferenz teilte gestern in der Vormittagssitzung mit, daß es folgende Vorschläge zu unterbreiten habe:

1. Die Generaldebatte soll drei Tage, d. h. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag dauern und soll am Donnerstag abend beendet werden.
2. Die Sprechzeit für jeden Redner wird auf höchstens 15 Minuten festgesetzt.
3. Es werden zwei Ausschüsse, und zwar ein Währungs- und ein Wirtschaftsausschuß gebildet.

Jeder der Ausschüsse hat seinen eigenen Vorsitzenden zu wählen, um welche Posten bereits Streitigkeiten zwischen der amerikanischen und der französischen Delegation entstanden sind. Vorschlagsgemäß sollte der Vorsitz des Währungsausschusses von einem französischen Vertreter, derjenige des Wirtschaftsausschusses von einem Mitgliede der amerikanischen Delegation übernommen werden. Eine Einigung konnte jedoch noch nicht erzielt werden, da anscheinend auch die Amerikaner den Vorsitz des Währungsausschusses, der in erster Linie die Frage der Währungsstabilisierung behandeln soll, beanspruchen.

In der ersten Plenarsitzung ergriff zunächst der französische Ministerpräsident Daladier das Wort. Er wandte sich scharf gegen jede Inflation, da die Wiederkehr eines Gleichgewichtes in der Weltwirtschaft nur durch die Beendigung des Währungskampfes möglich sei. Der Währungskampf aber werde zwischen den Großmächten geführt. Es müsse die Sicherheit jeder finanziellen Kalkulation im Handelsleben wiederkehren, und zu diesem Zwecke sei eine Rückkehr zur Goldparität notwendig.

Nach Daladier sprach der italienische Delegierte Jung. Auch er kämpfte in seiner Rede gegen die Inflationstendenzen an und war der Meinung, daß das Währungsproblem an der Spitze aller Aufgaben dieser Konferenz stehe.

Nach Jung sollte der amerikanische Delegierte Hull das Wort ergreifen. Wider Erwarten verzichtete der Amerikaner jedoch zunächst darauf mit der Begründung, daß er seine Rede einer neuen Durchsicht unterziehen müsse, da Macdonald in seiner Rede das Kriegsschuldenproblem berührt habe. Hull sei dadurch überrascht worden und müsse seine Stellungnahme hierzu neu vorbereiten. An Stelle des amerikanischen Vertreters sprach der japanische Delegierte Graf Ishi und nach ihm der Delegierte Uruguays.

In der Nachmittagssitzung ergriff zunächst der deutsche Vertreter,

Reichsaußenminister von Neurath,

das Wort zu längeren Ausführungen. Reichsaußenminister von Neurath berief sich zunächst auf die Tatsache, daß der englische Ministerpräsident Macdonald das Problem der Kriegsschulden berührt habe und wies auf die politischen Verwicklungen hin, die seit Jahren auf eine Lösung warten. Er gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß andere außerordentlich wichtige Probleme, die vor der Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz gelöst sein sollten, ungelöst blieben. Der Reichsaußenminister streifte die Rede des Reichskanzlers und wies die unberechtigten Kritiken zurück, die nach dieser Rede zunächst einmal die Taten sehen wollen, ehe sie an die Worte glauben. Deutschland habe die größten Anstrengungen gemacht, um der Welt den Frieden wiederzugeben. Es habe den Vier-Mächte-Pakt und den Plan Macdonalds angenommen, um der Abrüstungskonferenz als Vorgängerin der Weltwirtschaftskonferenz einen neuen Impuls zu geben. Deutschland habe dies alles getan, obwohl es die ihm gegebenen Versprechungen noch keineswegs erfüllt sieht.

So lange die politischen großen Fragen ungelöst bleiben, so lange werde die Währungs- und Wirtschaftskonferenz in London kein dauerndes Ergebnis erzielen.

Als nächstfolgender Redner sprach

der Vertreter Polens,

Vizeminister Koc. **Zunächst wies er darauf hin, daß die Konferenz Mittel und Wege suchen müsse, um eine Wiedergesundung der kranken Wirtschaft herbeizuführen.** Polen habe die Bereitwilligkeit einer Mitarbeit an dieser Aufgabe bereits in Lausanne und in Stresa gezeigt. Polen habe an den internationalen Arbeiten insofern teilgenommen, als es seine eigene Wirtschaft stabil erhalten habe und so teilweise zur Wiederkehr gesünderer Verhältnisse in der chaotischen Wirtschaft der Welt beigetragen. Es habe keine Einschränkungen in bezug auf das Auslandskapital trotz der daraus sich ergebenden negativen Folgeerscheinungen eingeführt. Das polnische Volk habe zu diesem Zweck große Lasten auf sich nehmen müssen. Als eines der ersten Länder habe Polen seine Ausgaben bis zur Grenze der Möglichkeit gesenkt (?), indem es auf seine eigenen Kräfte baute und der Tatsache aus dem Wege ging, seine Wirtschaft auf Anleihen zu stützen.

Die Bemühungen Polens seien jedoch durch Maßnahmen anderer Länder in bezug auf den Kapital- und Warenverkehr stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Konferenz müsse daher keine halben Mittel zur Lösung vorschlagen, sondern müsse ganze Arbeit leisten. Die Währungsfrage stehe daher im Vordergrunde aller Arbeiten. Die Währungen der Großmächte müssen in erster Linie stabilisiert werden. Die größten Schwierigkeiten seien nämlich in dem Augenblick entstanden, da die großen Finanz- und Währungsmärkte der Welt, die eigentlich die feste Grundlage des internationalen Währungsfriedens darstellen sollten, zu wanken begannen. Das Fehlen jeder Währungsstabilität und der Mangel jeglicher Sicherheit seien die Quellen des Mißtrauens. Ohne Vertrauen aber sei ein Wiederaufbau unmöglich.

Vizeminister Koc ging dann auf das **wirtschaftliche Gleichgewicht der Agrarstaaten über,** für welche die Erlangung von Kapitalien besonders wichtig sei. Die **Agrarländer könnten als Schuldnerstaaten** nur dann ihre **Ver-**

pflichtungen erfüllen, wenn ihre Schulden gesenkt werden und wenn die Preise der Industrie-Produkte gesenkt werden. Man müsse den Agrarstaaten die Möglichkeit der Ausfuhr ihrer Produkte in der Senkung der Zollmauern der anderen Staaten geben. Über all diesen Fragen stehe aber als wichtigstes Problem die Währungsstabilisierung der Großmächte. Mit der Lösung dieser Frage dürfte die Konferenz ein großes Werk vollbringen.

*

Drei Zuschauer.

Kein Interesse des Publikums.

London, 14. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Das Interesse des Publikums an der Vollsitzung der Weltwirtschafts-Konferenz ist gleich Null. In der bisher stattgefundenen Morgensitzung zählte man drei Zuschauer, in der Nachmittags-Sitzung sechs. Dabei waren vorher Befürchtungen ausgesprochen worden, daß die 60 für die Öffentlichkeit reservierten Stühle nicht ausreichen würden.

Eine der auffallendsten Gestalten auf der Weltwirtschafts-Konferenz ist Jimmy Walker, der ehmalige Bürgermeister von Newyork. Hier und da sieht man ihn in der vordersten Reihe der Journalistenbänke sitzen, dann wieder, mit einer großen Hornbrille bewaffnet, einen Bericht niederschreiben oder sich mit anderen amerikanischen Journalisten unterhalten.

Viele Abgeordnete besuchten am Dienstag den soeben in London herausgekommenen amerikanischen Film „Gabriel über dem Weißen Hause". In diesem wird ein Pakt von Washington abgeschlossen, in dem alle Nationen sich bereit erklären, alle Dinge zu tun, die die Welt wieder in Ordnung bringen. Der Pakt löst alle Abrüstungs-, Kriegsschulden- und andere Schwierigkeiten. Der amerikanische Präsident kündigt in dem Film eine Allianz der englischsprechenden Nationen an, deren kombinierte Flotten die Staaten zur Abrüstung zwingen würden, und erklärt dem französischen „Film"-Ministerpräsidenten: „Ihr Franzosen habt im vergangenen Jahre vier Milliarden für die Rüstungen ausgegeben."

*

Eine Botschaft des Internationalen Arbeitsbureaus.

London, 14. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nachmittagssitzung der Weltwirtschafts-Konferenz wurde eine Botschaft des „Internationalen Arbeitsbureaus" bekanntgegeben, in der insbesondere die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gefordert wird. Die Aussprache wurde darauf fortgesetzt. Schatzkanzler Chamberlain wird am Mittwoch eine wichtige Erklärung abgeben.

Zoll-Waffenstillstand in der ganzen Welt.

Ein Vorschlag Macdonalds.

London, 14. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Auf der Sitzung des Bureaus der Weltwirtschafts-Konferenz am Dienstag abend erklärte Macdonald, daß bisher nur 15 Staaten der bei der Konferenz vertretenen Mächte dem Zoll-Waffenstillstand beigetreten seien. Er wolle daher auf der Mittwoch-Sitzung den Beitritt der übrigen 51 Staaten empfehlen. Sollten diese Vorschläge unangemessen erscheinen, so werde voraussichtlich eine formelle Entschließung in der Angelegenheit eingebracht. Die Gefahr besteht darin, daß der Zoll-Waffenstillstand sofort erlösche, wenn die Konferenz am 31. Juli abgeschlossen werde.

Unterredung Hitler — Daladier?

Paris, 14. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) **Der innenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris" will aus guter Quelle erfahren haben, daß vielleicht noch vor der Ratifizierung des Vier-Mächte-Paktes Unterredungen zwischen Daladier und Mussolini und zwischen Daladier und Hitler stattfinden würden. Noch sei nichts Derartiges festgesetzt, aber demnächst würden Verhandlungen aufgenommen werden, um den Rahmen für die Besprechungen zu Zweien festzulegen. Die Unterredung mit Mussolini werde der Bereinigung der französisch-italienischen Mißverständnisse dienen. Wann sie stattfinden werde, sei nicht bekannt, wohl aber, daß sie stattfinde. Die Unterredung mit Reichskanzler Hitler liege nicht nur im Bereich einer Annahme, sondern sei fast sicher. Sie wäre ein Auftakt für die Aussprache zwischen den Regierungschefs der vier Großmächte.**

Soweit die Informationen des „Echo de Paris". Erinnert sei in diesem Zusammenhang daran, daß bereits während der letzten englisch-amerikanisch-französischen Verhandlungen in Paris das Gerücht umlief, daß eine Fühlungnahme zwischen den Regierungschefs der am Vier-Mächte-Pakt beteiligten Staaten geplant sei.

Amerika mahnt seine Schuldner.

Die Amerikanische Regierung hat, wie aus Washington gemeldet wird, die Regierungen der Schuldnerstaaten an die am 15. Juni fällige Kriegsschuldenrate erinnert. Die Amerikanische Regierung fügt hinzu, daß die Klausel, wonach die Schuldner die Absicht, ihre Verpflichtungen in amerikanischen Sicherheiten zu erfüllen, 30 Tage vorher ankündigen müßten, für die jetzige Kriegsschuldenrate keine Gültigkeit hat. Die Schuldner dürfen zwischen dem jetzigen Zeitpunkt und dem 15. Juni amerikanische Sicherheiten zu ihrem nominellen Wert zum Zwecke ihrer Schuldenzahlungen aufkaufen.

*

Der kritische 15. Juni.

Schon der Beginn der Weltwirtschaftskonferenz wird durch zwei akute Ereignisse verhältnismäßig schwer belastet; die neuen Stillhalteverhandlungen Deutschlands, die am 13. Juni in London beginnen, und zweitens die Fälligkeit der interalliierten Kriegsschuldenrate am 15. Juni. Namentlich die Bezahlung bezw. Nichtbezahlung der Kriegsschulden ist einer jener Punkte, die dazu führen können, daß die ganze Konferenz ergebnislos auseinandergeht. Diskussionen über die Bezahlung der interalliierten Kriegsschulden an Amerika sind möglichst vermieden worden. Man vertröstete sich stets damit, daß es bei den nächsten Verhandlungen gelingen werde, auch hier einen Ausweg zu finden. **Aber wie dieser aussehen soll, das vermag niemand anzugeben.**

Die Lage in Oesterreich.

Schärfster Protest der Reichsregierung.

Berlin, 14. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der deutsche Gesandte in Wien ist beauftragt worden, gegen die Verhaftung des Presseattachés bei der Deutschen Gesandtschaft Habicht in schärfster Form Protest einzulegen. Die Bundesregierung erklärt, daß die verhafteten Reichsdeutschen voraussichtlich ausgewiesen werden.

*

Dollfuß will sich nicht einschüchtern lassen.

London, 14. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Bundeskanzler Dollfuß begibt sich am Mittwoch nach Wien zurück. Die Führung der österreichischen Abordnung zur Weltwirtschaftskonferenz wird nach der Abreise des Bundeskanzlers von Dr. Buresch übernommen. Zu den Zwischenfällen in Wien erklärte Dollfuß in einer Presseunterredung, er lasse sich nicht einschüchtern. Österreich sei großzügig und lasse sich viel gefallen. Aber es lasse sich nicht zwingen. Er könne versprechen, daß „diese Sachen" aufhören würden, und zwar schnell. Im übrigen erklärte Dollfuß, daß seine Reise nach Wien nichts mit der innerpolitischen Entwicklung zu tun habe. Die Lage sei vollkommen unter Kontrolle und erfordere keine besonderen Maßnahmen.

*

Wien, 14. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der steierische Heimatschutz hat engste Kampfgemeinschaft mit der NSDAP beschlossen. Darauf wurden sämtliche Orts- und Gruppenführer in Haft genommen.

Der österreichische Ministerrat hat nunmehr für das ganze Land Sicherheitsdirektoren eingesetzt, eine diktatorische Maßnahme, die zum Rücktritt des Landeshauptmanns von Salzburg Rehrl geführt hat. In ganz Österreich wurden am Dienstag etwa 150 Personen festgenommen. Nunmehr ist auch in der Nähe des Schönbrunner Schlosses ein Sprengkörper gefunden worden.

*

Ein sozialdemokratischer Anschlag?

Wie die großdeutschen „Wiener Neuest. Nachr." erfahren, äußerte sich Bundesminister Dr. Rintelen dahin, daß der Anschlag offenbar nicht ihm gegolten habe, sondern einem an der Plakatwand angebrachten nationalsozialistischen Anschlagkasten. Das Attentat, das bei der Ortschaft Kirchdorf erfolgte, dürfte demnach eine der vielen Kampfhandlungen der in diesen Gegenden noch immer sehr zahlreichen Sozialdemokraten gegen die NSDAP. darstellen.

Unbestätigten Meldungen zufolge soll die Beschaffenheit der Sprengkörper eine ähnliche sein, wie die seinerzeit bei dem marxistischen Anschlag auf die Fernkabelleitung bei Leoben verwendete.

*

Oesterreichs Nationalsozialisten erklären:

Die Landespressestelle der NSDAP. in Wien erläßt folgende Erklärung:

„Die Landesleitung Österreich der NSDAP. erklärt zu den Attentaten auf den Sicherheitskommissar Tirols, Dr. Steidle, und den Landeshauptmann von Steiermark, Dr. Rintelen, **daß die NSDAP. selbstverständlich den Anschlägen vollkommen fernsteht und weder die Urheber noch die Täter selbst kennt.** Sie mißbilligt, getreu ihrer seit Jahren betonten legalen Einstellung, derartige Attentate — gleichviel, von wem sie ausgehen — aufs schärfste, sieht sich aber andererseits zu der Feststellung gezwungen, daß diese Attentate durch die Terror-Maßnahmen der höchsten Stellen direkt provoziert und heraufbeschworen werden.

*

Minister Fey droht.

In einem Wiener Mittagsblatt erscheint eine Mitteilung des Ministers Fey über die Anschläge auf Dr. Rintelen und Steidle, in der er zum Schluß sagt: **„Ich erkläre hiermit in aller Öffentlichkeit, daß wir in Österreich radikal Ordnung machen und allen diesen Wildwestrittern das Handwerk gründlich legen werden. Ich bin schon mit ganz anderen Gegnern fertig geworden und werde mit Raub- und Mordgesindel nicht viel Federlesens machen."**

*

Fürst Starhemberg läßt das dritte Reich verschwinden.

Der „Völkische Beob." schreibt:

„Ein hervorragendes Zeugnis für die wahre Stimmung der deutschen Bevölkerung Österreichs war der Heimwehraufmarsch in Krems am vergangenen Sonntag, der seit langem groß angekündigt war.

Die Bevölkerung der Stadt verhielt sich gegenüber der Veranstaltung völlig ablehnend. Es waren nur drei Häuser beflaggt, die Fenster waren geschlossen und vielfach verhängt.

An dem Aufmarsch beteiligten sich etwa 4000 Heimwehrleute. Es war u. a. auch der Bundesführer der Heimwehren, Fürst Starhemberg erschienen. Fürst Starhemberg griff in seiner Rede das Deutsche Reich in blöder Weise an und sagte u. a.:

> **das Dritte Reich werde verschwinden und ein von Österreich aufgebautes Deutschland erstehen.** (Und dabei ist das Dritte Reich gerade von einem Österreicher aufgebaut! D. R.)

Der Zug der Heimwehren wurde von einem außerordentlichen Aufgebot von Gendarmen und auch von Angehörigen des Bundesheeres gesichert."

*

Österreich gegen polnische Juden?

Wiener Blättermeldungen zufolge ist eine Revision der Bestimmungen geplant, nach denen den Bürgern fremder Staaten die österreichische Staatsbürgerschaft zuerkannt wird. Es soll sich das speziell gegen die polnischen Juden richten, die die österreichische Staatsbürgerschaft erworben haben.

*

Der „Völkische Beobachter" in Österreich verboten!

Die österreichische Bundesregierung hat die Verbreitung der in München erscheinenden Zeitung „Völkischer Beobachter" (Süddeutsche Ausgabe) auf die Dauer eines Jahres verboten.

Ein Jahr ist lang. Inzwischen dürfte die Norddeutsche Ausgabe des führenden nationalsozialistischen Organs die österreichische Schwester begrüßen. —

Der „Völkische Beobachter" selbst tröstet sich damit, daß er es als zweifelhaft erscheinen läßt, ob Herr Dollfuß noch das Ende dieses Jahres als Bundeskanzler erleben wird.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben sich sowohl unter der Präsidentschaft Hoovers wie unter der Roosevelts nicht dazu bereit erklärt, auf die Bezahlung der ihm geschuldeten, in viele Milliarden gehenden Beträge zu verzichten. Als Hoover seinerzeit das Schuldenfeierjahr verkündete, wollte er damit den nationalen Wirtschaften eine Ruhepause zu ihrer Konsolidierung geben. Ob der damalige amerikanische Präsident angenommen hat, die Frist von einem Jahr werde für eine wirtschaftliche Reorganisation genügen, oder ob er sich schon damals im Klaren darüber war, daß der erstmalige Aufschub der Zahlungen gleichbedeutend mit dem Ende der Zahlung von Kriegsschulden sei, das wird erst die spätere Geschichtsforschung feststellen können. Es liegt die Vermutung nahe, daß Hoover zunächst zu weitgehendem Entgegenkommen bereit war, daß er jedoch infolge innerpolitischer Machtkämpfe keine weiteren Konzessionen gewähren konnte. Roosevelt hat diese schwierige Lage Hoovers im Wahlkampf geschickt auszunutzen verstanden, und auch das hat sicherlich zu dem großen Sieg des demokratischen Präsidentschaftskandidaten beigetragen.

Heute befindet sich Roosevelt in einer viel unabhängigeren Lage als Hoover. Er müßte zwar die Verantwortung eines Kriegsschuldennachlasses oder einer Streichung der Kriegsschulden auf sich nehmen. Da er jedoch durch keine neue Präsidentschaftskampagne bedroht wird, mag ein vernünftiges Einlenken und eine sich daraus ergebende allgemeine Beruhigung und daran anschließende Wirtschaftsbelebung ihm Recht geben, so daß er bei Ablauf seiner Amtszeit gegen Vorwürfe, die vielleicht gegen ihn erhoben werden könnten, einfach auf seine Erfolge verweisen kann. Das ist jedoch noch nicht gleichbedeutend damit, daß Roosevelt sich zu einem Erlaß der Kriegsschulden bereiterklärt. Für jeden Nachlaß wird der amerikanische Präsident irgend welche Gegenforderungen erheben. Von der Möglichkeit der Bewilligung ist der Erfolg der Londoner Weltwirtschaftskonferenz in hohem Maße abhängig.

Zwischen den Schuldnern Amerikas besteht keine Einigkeit in der Taktik des Vorgehens. Frankreich hat bekanntlich bereits die Dezemberrate nicht mehr bezahlt, und im französischen Parlament wurde auch eine Nachzahlung der Rate abgelehnt, obwohl es sich um einen relativ niedrigen Betrag handelte. England hat, wenn auch unter großen Opfern, die Dezemberrate bezahlt. Damals wurde jedoch erklärt, daß dies die letzte Rate sei, die England aufbringen würde. Bisher hat sich England nicht geweigert, den am 15. Juni fälligen Betrag zu zahlen, aber man ist sicher, daß nur ein Kompromiß gesucht wird. Die effektiv durchgeführte Zahlung dürfte wahrscheinlich nur ein Bruchteil der tatsächlichen Schuld beitragen. Man will zunächst einmal über den kritischen Termin des 15. Juni hinwegkommen, um Roosevelt, der selbstverständlich auch bei jedem Nachgeben der Schuldenfrage mit innerpolitischen Kämpfen zu rechnen hat, nicht allzusehr zu belasten. Die kleineren Staaten werden, wie üblich, dem Vorbild der großen folgen. **So hat beispielsweise Belgien die Bezahlung der bereits fälligen Schuldenrate abgelehnt.**

Der kritische 15. Juni wird zunächst durch ein Kompromiß überbrückt werden. Aber mit einer Vertagung ist das Kriegsschuldenproblem nicht zu lösen. Einmal muß man sich zu klaren Entscheidungen durchringen.

D. O.

Amerika verlangt von Polen die Zahlung der Kriegsschuldrate.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am 12. d. M. ist bei der Polnischen Regierung die Note der Regierung der Vereinigten Staaten in der Sache der Abzahlung der Kriegsschuld Polens an Amerika eingelaufen. Die Regierung der Vereinigten Staaten wendet sich in dieser Note an Polen mit der Forderung der Einzahlung sowohl der laufenden Junirate der Kriegsschuld, als auch der rückständigen Rate vom Jahre 1932.

Die Beratungen der Regierung über die zu erteilende Antwort haben bereits begonnen. Die Antwort, die ablehnend sein dürfte, wird am 14. d. M. nach Washington weitergeleitet.

*

Der neue amerikanische Botschafter in Warschau.

Der amerikanische Senat hat die Ernennung John Francis Coudahy zum Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Polen bestätigt. Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur weiß über seinen Lebensgang folgendes zu berichten:

Der neuernannte Botschafter Coudahy ist von Beruf Rechtsanwalt und Kaufmann. Er ist Mitinhaber der Großfirma „Coudahy Paking Co." Seine Studien beendete er auf den Universitäten in Harvard und Wisconsin. Während des Krieges zeichnete er sich bei den Kämpfen in Frankreich aus. Er nahm auch an der amerikanischen Expedition nach Archangelsk teil.

Der neue amerikanische Botschafter ist Verfasser einer Reihe von interessanten Büchern über Kriegserlebnisse. Coudahy ist passionierter Jäger und hat eine Reihe von exotischen Jagdexpeditionen mitgemacht.

*

Mussolini erhält den Friedens-Nobel-Preis?

Berlin, 13. Juni. (PAT.) Wie die reichsdeutsche Presse berichtet, soll der diesjährige Friedens-Nobel-Preis an Mussolini für den Abschluß des Vier-Mächte-Paktes vergeben werden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 14. Juni 1933.

Krakau — 2,82, Zawichost + 1,59, Warschau + 0,95, Plock + 0,4 Thorn + 0,31, Fordon + 0,30, Culm + 0,26, Graudenz + 0,38, Kurzebrak + 0,51, Pieckel — 0,15, Dirschau — 0,40, Einlage + 2,12, Schiewenhorst + 2,36.

An unsrer Väter Taten
mit Liebe sich erbauen,
fortpflanzen ihre Saaten,
dem alten Grund vertrauen;
in solchem Angedenken
des Landes Heil erneun,
um unsere Schmach sich kränken,
sich unsrer Ehre freun;
sein eignes Ich vergessen
in aller Lust und Schmerz:
das nennt man wohl ermessen
für unser Volk ein Herz.

Ludwig Uhland.

Kinderkirche.

Das Interesse weitester Kreise ist in letzter Zeit auf die Erschwerung der Kindergottesdienstarbeit der unierten evangelischen Kirche in Polen gerichtet worden. Die Urkunden und Aktenstücke über Hinderung dieser Arbeit in den letzten Monaten füllten bei den Verhandlungen der letzten Landessynode ein dickes Druckheft, und die Prozesse in Bromberg und Lissa bewiesen trotz des günstigen Ausganges der Bromberger Verhandlungen auch der breitesten Öffentlichkeit deutlich, unter welchen Schwierigkeiten und Verdächtigungen Gemeindearbeit oft getan werden muß, ja völlig unterbunden wird.

Die unierte evangelische Kirche in Polen ist Diasporakirche.

Zerstreut, versprengt, ja da und dort fast vergessen, wohnen überall in Stadt und Land kleine und kleinste Gruppen beisammen inmitten anderssprachiger und andersgläubiger Bevölkerung. Alte Gemeindebande sind gelöst, Pfarrstellen unbesetzt, und Kirchwege von 10 Kilometer und darüber zum neuen Pfarrort keine Seltenheit. Wiegt diese Not schon den Erwachsenen gegenüber schwer, so wird sie noch schwerer zu tragen sein, wenn wir an die Kinder der Diaspora denken, an das heranwachsende Geschlecht, dem die frohe Botschaft von Christus gesagt werden und das so früh wie möglich in die Gemeinde hineingeführt werden soll. Die Kirchenleitung wie die Gemeinde selbst haben hier die schöne, aber sehr schwere und verantwortungsreiche Aufgabe, gerade den Kindern in der evangelischen Diaspora die sorgsamste religiöse und kirchliche Pflege zuzuwenden, weil Versäumnisse auf diesem Gebiet die schlimmsten Folgen zu einer schweren Anklage für die gesamte Kirche werden müßten.

Die Jugend der Kirche, — das ist die kommende Gemeinde,

das sind die Menschen, die zu Männern und Frauen heranwachsen sollen, denen der evangelische Glaube heiligstes Erbe der Väter ist, an dem sie in aller Not und in allen Versuchungen, in Freud und in Leid sichern Halt und unverrückbaren Trost finden.

Um den Kindern der Gemeinde diesen Weg zu weisen und sie frühzeitig unter Gottes Wort zu stellen,

darum muß überall im Lande Kindergottesdienst gehalten werden,

muß eine Kinderkirche alle evangelischen Kinder so restlos wie nur möglich sammeln, um ihnen Gottes Wort zu sagen und Gott durch sein Wort an den Kinderherzen handeln zu lassen. Dieser Kindergottesdienst ist keineswegs Privatsache eines Einzelnen, auch nicht in das Belieben der Entscheidung dafür oder dagegen gestellt, sondern er ist heiligste Pflicht jeder Gemeinde.

Es ist nur dankbar zu begrüßen, wenn das Evangelische Konsistorium in Posen vor einiger Zeit verfügt hat, daß in allen Kirchengemeinden Kindergottesdienste einzurichten sind. Es genügt dabei durchaus nicht, daß an Pfarrorten selbst diese Arbeit getan wird, sondern es müssen in weitestem Maße sich freiwillige Hilfskräfte bereit finden, die in den vom Kirchort weit entfernten Außenorten unter Leitung und Verantwortung des zuständigen Pfarrers selbständig Kindergottesdienst halten. Wo ein gottesdienstlicher Raum für diese Zwecke nicht vorhanden ist, da kann ein Privatraum mit Kruzifix und Leuchtern würdig dafür hergerichtet werden. Das Konsistorium wird für solche Hilfsarbeit, die ganz im Sinne des evangelischen allgemeinen Priestertums getan wird, besondere Ermächtigungen ausstellen. Eine wichtige Aufgabe für die Zukunft wird bei dieser Kindergottesdienstarbeit die

Schulung und Fortbildung der Helfer und Helferinnen

sein. Vor kurzem fand in Langenolingen, Kreis Gnesen, im Johannesheim des Evangelischen Vereins für Landmission eine solche Schulungswoche für die Helferarbeit in der Kinderkirche statt, zu der der Arbeitsausschuß des Evangelischen Konsistoriums für Kindergottesdienste in Polen aufgerufen hatte. Die Veranstaltung, an der Pfarrer Steffani-Thorn, Pfarrer Eichstädt-Posen, Pfarrer Werner-Exin und Fräulein Marie-Agnes von Klitzing mitarbeiteten, stand unter der Leitung von Superintendent Schulze-Gnesen. Am letzten Tage der Arbeitswoche besuchte Konsistorialrat Hein-Posen im Auftrage des Konsistoriums die Veranstaltung, zu der sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen so zahlreich eingefunden hatten, daß man trotz der zahlreichen Unterkunftsmöglichkeiten im Heim selbst noch Massenquartiere im Dorfe beziehen mußte. Es wäre sehr erwünscht, wenn bald eine ähnliche Arbeitswoche auch im Norden unseres Kirchengebietes gehalten werden könnte.

Man hat gegen die evangelische Kinderkirche, denn das ist der Kindergottesdienst, gerade in letzter Zeit ganz ungerechtfertigter Weise die verschiedensten Angriffe und Verdächtigungen gerichtet. Kindergottesdienst ist kirchliche Arbeit, zu der die einzelne Gemeinde wie die Gesamtkirche den göttlichen Auftrag bekommen hat. Sie muß und wird diesen Auftrag erfüllen. pz.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 14. Juni.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Steinwürfe in eine Turnhalle während einer Schulfeier.

Gestern abend wurde in der Turnhalle des Deutschen Privatlyzeums, Petersonstr., eine Feier für die aus der Schule scheidenden Schülerinnen der Kl. VI veranstaltet. An der Feier nahmen etwa 10 bis 15 Lehrkräfte der Anstalt und etwa 20 Schülerinnen teil. Plötzlich, gegen ½11 Uhr abends, klirrten die Fensterscheiben und einige Steine flogen in die Turnhalle, glücklicherweise ohne jemanden zu treffen.

Als man nach den Tätern forschte, gaben einige Straßenpassanten die Auskunft, daß etliche junge Leute vor wenigen Augenblicken in großer Eile in die Gammstraße geflüchtet seien. Leider gelang es nicht, der Täter habhaft zu werden.

§ **Die Sonne ruht sich aus.** Wenn die Sonne im Juni ihren höchsten Stand erreicht hat, sagen die Landleute vieler deutschen Gegenden, jetzt, nach dem langen Anstieg, ruht sich die Sonne ein wenig aus, ehe es wieder dem Abstieg zugeht. Beinahe scheint es auch, als wolle die Sonne eine kleine Pause in ihrem Auf und Nieder machen. Zehn volle Tage, vom 13. bis zum 22. Juni, geht sie jeden Morgen zur gleichen Minute auf: um 3 Uhr 36 Minuten. Das ist der früheste Zeitpunkt, da sie hervorkommt. Wenn der 13. Juni, der erste Tage mit dem frühesten Sonnenaufgang, gekommen ist, zeigt sich beim Sonnenuntergang noch nicht die weiteste Hinausschiebung. Am 13. Juni geht die Sonne um 20 Uhr 23 Minuten unter; der späteste Zeitpunkt jedoch, da die Sonne untergeht, ist 20 Uhr 27 Minuten. Dieser späteste Sonnenuntergang tritt erst am 23. Juni hervor und hält bis zum 1. Juli an, also neun Tage. Die kürzeste Spannung zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang liegt zwischen dem 21. und dem 25. Juni. In diesen fünf Tagen macht die Spannung nur 7 Stunden und 10 Minuten aus, wobei noch die Zeit der Abend- und der Morgendämmerung abzuziehen ist. Diese und die unmittelbar vorausgehenden und nachfolgenden Nächte sind es, die im Volksmunde die weißen Nächte genannt werden, die Nächte, in denen es oft nicht mehr recht dunkel wird und die nach dem Volksglauben ebenso etwas Geheimnisvolles an sich haben wie die zwölf heiligen Nächte um die Jahreswende.

§ **Die Selbstbesteuerung der Bürgerschaft für die Arbeitslosen** hat im Monat Mai eine Gesamtsumme von 5042,57 Złoty ergeben. Dieser Betrag wurde, wie aus dem Bericht des Stadtpräsidenten, der gleichzeitig Vorsitzender des städtischen Komitees für die Arbeitslosenhilfe ist, hervorgeht, für Notstandsarbeiten verwendet.

§ **Ein erstes starkes Gewitter** ging am gestrigen Tage über Bromberg nieder. Es war von so starken Regengüssen begleitet, daß die Kanalisationsröhren die Wassermassen nicht aufnehmen konnten. An verschiedenen Stellen der Stadt, besonders in Jägerhof, mußte die Kanalisationsbereitschaft eingreifen. Großen Schaden hat das Wasser auch in den Baracken angerichtet. Blitzschäden sind nicht zu verzeichnen.

§ **Als ein tüchtiger Geschäftsmann** erwies sich der 32jährige Szczepan Gniaterski aus dem Kreise Znin, der, ohne Betriebskapital zu besitzen, einen flotten Geflügelhandel betrieb. Sein Geschäft ging glänzend, da er infolge seiner niedrigen Preise die Konkurrenz zu unterbieten imstande war. Der Erfolg seines Geschäftes beruhte allerdings darauf, daß er sich das zu seinem Handel nötige Geflügel wie Gänse, Enten und Hühner, aus fremden Ställen stahl. Jetzt hatte sich der „tüchtige" Geschäftsmann wegen Diebstahls vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht zur Schuld und wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Wegen Körperverletzung** hatte sich der 24jährige Anton Lekewicz aus Schubin vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. L., der auf einem Gute im Kreise Schubin als Landarbeiter beschäftigt ist, geriet im Dezember v. J. mit seinem Arbeitskollegen, dem 22jährigen Stanisław Górski, in einen heftigen Streit, in dessen Verlauf er mit einem Stock dem G. einige Hiebe über den Kopf versetzte, so daß dieser die Besinnung verlor und noch einige Zeit unter Einwirkung der Schläge zu leiden hatte. Vor Gericht gibt L. an, daß er nur in der Notwehr gehandelt habe und er zuerst von seinem Kollegen angegriffen worden sei. Da die Zeugen das Gegenteil aussagen, verurteilte das Gericht den L. zu drei Monaten Gefängnis, gewährte ihm jedoch, da er noch nicht vorbestraft ist, eine dreijährige Bewährungsfrist.

§ **Von einem Auto angefahren** wurde der 13jährige Schüler Max Piechocki. Der Junge wurde in der Berlinerstraße, als er auf die andere Seite laufen wollte, von einem Auto erfaßt und zu Boden gerissen. Zum Glück hatte er nur leichte Verletzungen am rechten Fuß davongetragen, so daß er nach Anlegung eines Notverbandes im städtischen Krankenhaus wieder nach Hause entlassen werden konnte.

§ **Ein noch glücklich verlaufener Motorradunfall** ereignete sich gestern gegen 1 Uhr mittags auf der Danzigerstraße unweit der Klarissenkirche. Um diese Zeit wollte der 66jährige Josef Roszek aus Osielsk die Straße überschreiten, als im gleichen Augenblick ein mit zwei Militärpersonen besetztes Motorrad heransauste, das den R. erfaßte und zu Boden schleuderte. Zum Glück hat der Angefahrene, außer einem zerrissenen Mantel, weiter keinen Schaden davongetragen. Die Polizei hat sich die beiden Motorradfahrer notiert.

§ **Wer sind die Besitzer?** Im städtischen Amt für öffentliche Ordnung befinden sich folgende Gegenstände: Ein Geldtäschchen, eine Damenhandtasche, ein Sicherheitsschlüssel, ein Trauring, ein Paar Socken. Ferner wurde in dem gleichen Amt ein zugelaufener Hund (Bulldogge) gemeldet.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte sehr regen Verkehr. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 1,10—1,20, für Eier 1,20, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,60—1,70. Die Gemüsepreise waren wie folgt: Rote Rüben, Rhabarber und Wruken 0,10, Spinat 0,10—0,15, Salat 0,05, Radieschen 0,10—0,15, Mohrrüben 0,30, Blumenkohl 0,30—0,80, Gurken 0,75 pro Pfund, Spargel 0,30—0,60, Kohlrabi 0,20, Zwiebeln 0,20. Stachelbeeren kosteten 0,40. Für Hühner zahlte man 2—3,50, junge Hühnchen 1,20—1,50, Tauben 0,50. Der Fleischmarkt lieferte Speck zu 0,80—0,90, Schweinefleisch 0,70—0,80, Rind- und Kalbfleisch 0,60—0,70, Hammelfleisch 0,60. Für Fische zahlte man: Aale 1,20—1,50, Schleie 0,50—1,00, Plötze 0,30—0,50, Barse 0,30—0,70, Karauschen 0,50—1,00.

□ **Crone** (Koronowo), 13. Juni. Ein Blitz schlug in den Stall des Besitzers Theodor Targot in Hammer ein. Der Stall wurde vollständig eingeäschert. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Kürzlich brachen Diebe in Abwesenheit der Witwe Lubiewski aus der Kirchhofstraße in deren Wohnung ein und entwendeten Wäsche und Kleidungsstücke für mehrere hundert Złoty.

ex. **Exin** (Kcynia), 13. Juni. Der heutige Wochenmarkt war sehr belebt. Butter war sehr viel angeboten, Eier dagegen weniger. Für 1 Pfund Butter wurde 0,90 bis 1,30 Złoty gezahlt, für 1 Mandel Eier 0,90—1,00.

Auf dem Schweinemarkt herrschte reger Betrieb. Ein Paar Ferkel kostete 24—36 Złoty. Es wurde viel gehandelt.

w. **Fordon**, 13. Juni. Auf dem heutigen Wochenmarkte kostete Butter 1,00—1,20, Eier die Mandel 1,10 bis 1,20. Die ersten Gartenerdbeeren brachten 2,50 pro Pfund.

Gnesen (Gniezno), 13. Juni. In letzter Zeit häufen sich wieder die Fahrraddiebstähle und haben Rudolf Inlep aus Mönchsee und Peter Gramze den Verlust ihrer Fahrräder zu beklagen.

Der Knecht des Landwirts Kamp aus Biskupitz bei Kletzko überfuhr ein zweijähriges Kind, das nach einer halben Stunde an den erlittenen Verletzungen starb.

Einbrecher kamen mit einem Auto vor das Wohnhaus des Propstes Laniecki in Ryszczewo bei Rogowo vorgefahren und machten hier in dessen Abwesenheit reiche Beute an Garderobe, mit der sie unerkannt entkommen konnten.

z **Inowrocław**, 13. Juni. Zu einem Turn- und Sportfest hatte die Leitung des hiesigen deutschen Privatgymnasiums am Montag nachmittag um 3 Uhr Eltern und Freunde der Anstalt geladen. Vor Beginn der Vorführungen konnten in den Klassenzimmern die von Schülerinnen gearbeiteten Tag- und Nachthemden, Sofakissen, Kleidchen, Mützen usw., sowie Holzschnitzereien der Knaben besichtigt werden. Die Vorführungen wurden auf dem schönen großen Turnplatz der Anstalt mit einem zweistimmigen Chor eröffnet, worauf der gemeinsame Aufmarsch erfolgte. Es schlossen sich daran schwedische Turnvorführungen der Gymnasialschüler und -Schülerinnen, Spiele, Singspiele, Volkstänze und Schaulektionen der Vorschulklassen, woran sich zum Schluß noch Ballspiele der Gymnasialschüler und -Schülerinnen anreihten.

Einbrecher drangen in der Nacht zum 9. d. M. gewaltsam in die Wohnung des Landwirts Andrzej Klosowski in Witowice und stahlen dortselbst Herren- und Damenmäntel, Kleider, 4 Herrenanzüge, 2 schwarze Schaltücher, 2 Paar Schuhe, 15 Hemden im Werte von 1000 Złoty.

1 **Nakel** (Nakło), 13. Juni. Ein Einbruch wurde in die Wohnung des Gutsbesitzers Balcer-Orle verübt. Die Diebe, die durch eine Hintertür in das Haus eindrangen, raubten aus den Schränken Wäsche, Pelze und Wertsachen. Der Schaden ist sehr groß. — Aus dem Keller des Zuckerfabrikkontorchefs Kaczmarek wurden von unbekannten Dieben ein großer Teil von eingemachten Früchten gestohlen. — In der gleichen Nacht drangen scheinbar die gleichen Diebe in die Wohnung des Buchhalters Brzeziński, ul. Potulicka ein und nahmen alle vorhandenen Eßwaren mit. Auch von hier fehlen jegliche Spuren der Diebe.

Posen (Poznań), 13. Juni. Eine wüste Straßenprügelei spielte sich in der vergangenen Nacht in der Posenerstraße ab. Der Urheber der Männerschlacht war der 36jährige Maurer Ludwig Frąckowiak, der über mehrere andere Passanten herfiel. Er war jedoch an die Unrichtigen geraten; den diese wußten sich des Angreifers zu erwehren. Als ihre Abwehr etwas fühlbar geworden war, griff Frąckowiak zum Revolver und verletzte einen Gegner, den Laboranten Kasimir Skotarczyk, durch einen Schuß in die Hand. Der Schlumpschütze mußte den Weg zum Polizeigefängnis, sein Gegner den zum Krankenhause antreten.

Auf offener Straße unternahm die aus Wreschen hier zugereiste Bronisława Urbańska aus Verzweiflung darüber, daß sie hier keine Stellung finden konnte, einen Vergiftungsversuch und verletzte sich lebensgefährlich.

Seit dem 6. d. M. ist aus ihrer Wohnung Grabenstraße Nr. 27a die 18jährige Marie Deka spurlos verschwunden. Sie war im Besitz von 93 Złoty.

Ein Einbruchsdiebstahl wurde in das Matuszaksche Geschäft, fr. Theaterstraße 2, verübt. Gestohlen wurden verschiedene Zeitschriften (!) im Werte von 50 Złoty.

Felix Szalata setzte ein Kind im Hausflur des Hauses fr. Prinzenstraße 5 aus Verzweiflung darüber aus, weil seine Frau wegen eines Ladendiebstahls verhaftet worden war, und er allein nicht imstande ist, das Kind zu pflegen.

Aus unbekannter Ursache unternahm die 21jährige Bureaugehilfin Helene Nawrot aus der fr. Tiergartenstraße 18 in einem Hausflur der fr. Friedrichstraße einen Vergiftungsversuch und wurde im hoffnungslosen Zustande dem Stadtkrankenhause zugeführt.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 13. Juni. Der hier heute abgehaltene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war schwach besucht. Auf dem Krammarkte herrschte träger Verkehr. Auf dem Viehmarkte waren ca. 150 Stück Vieh und 200 Pferde aufgetrieben worden. Wenig vorhanden war Fettvieh zu Schlachtzwecken. Für Milchkühe wurden 100—160 Złoty und für zweijährige Färsen 60—100 Złoty, dagegen für gute Pferde 300—600 und für Mittelware 150—300 Złoty verlangt. Schlechtes Vieh und ausrangierte Gäule waren nicht zu finden. Es kam nur in wenigen Fällen zu endgültigen Abschlüssen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund Nr. 135.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Claus-Günther von Rützen-Kositzkau
Margarete von Rützen-Kositzkau
geb. **Wannow.**

Annaberg, den 14. Juni 1933.
(Anowo, p. Melno). 4756

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt

Julius Senft
und **Frau Johanna** geb. **Cohn.**

Niewieścin, den 13. Juni 1933.
powiat Swiecie. 4758

Am 13. d. Mts., mittags 11½ Uhr, verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater und Schwiegervater, der

Kriminal-Kommissar a. D.

Robert Schreiber

im 68. Lebensjahre. 2324

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, den 14. Juni 1933.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 17. Juni, nachmittags 4. Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am Montag, dem 12. d. Mts., verschied plötzlich mein lieber Sohn, unser lieber Enkel und Neffe, der

Kaufmann

Willy Wolski

im frühen Alter von 22 Jahren.

In tiefer Trauer 2325
Laura Wolski.

Solec Kujawski, den 14. Juni 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 15. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Dienstag nachmittag 4½ Uhr verschied plötzlich und unerwartet meine herzensgute Frau, Schwiegermutter, Großmutter, Cousine und Tante

Auguste Stockburger

geb. **Seibüchler**
im 76. Lebensjahre. 4775

In tiefem Schmerz
Carl Stockburger.

Chełmża, den 14. Juni 1933.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 17. d. Mts., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofs aus statt.

Dach-Reparaturen und **Neueindeckungen** 4566
führen sachgemäß unter langjähriger Garantie aus
Gebr. Schlieper
Tel. 306 Tel. 361
Dachpappenfabrik u. Teergroßdestillation.

Stühle werden gut u. bill. **geflochten.**
2300 **Grunwaldzka 78.** II.

Marmorschotter
3—5 mm und 5—8 mm weiß, schwarz und rot, **Ofenkacheln** aller Sorten, **Tonfliesen u. Wandplatten**, sowie alle Baumaterialien offerieren billigst
Bracia Pichert, T. z o. p. 4644
Chełmża. Tel. Nr. 14.

Heirat

Landwirtstöchter
20—30 J. a., Verm. 5- b. 20000, suchen **Herrenbekanntsch. zw. Heirat.** „Postęp", Gdańska 67.
2321

Geldmarkt

Gesucht! 6000 zł
zur ersten Stelle auf städt. Mietsgrundstück, 100 000 zł Feuerversich., v. sofort. Off. u. **L. 2317** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

2 tüchtige, jüngere Tischlergesellen
für bess. Arbeit, finden sofort Beschäftigung bei **Schulz, Barcin** pow. Szubin.
4748

Suche z. sofort od. 1. 7. **evang., gebildeten**
Eleven
für Gut im Freistaat Danzig. Meldung. mit Lebenslauf erbeten an **Goertz, Gorzechówko** b. Jabłonowo.
4770

Hauslehrerin
evangel., d. a. Klavierunterricht erteilt, zum 15. 8. für drei Kinder v. 8—13 Jahren gesucht. Angb. m. Gehaltsanspr. erb. an Frau **A. Goertz, Osiek,** p. Bzowo, pow. **Swiecie.** 4746

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2189
Danek, Dworcowa 66.

Poln. u. Französisch
erteilt gepr. Lehrerin, **Piotra Skargi 5, r. 3,**
2309 Sprechst. v. 3-5 Uhr.

Kinderwagen 4495
neueste Modelle, billigste Preise, **Długa 5.**

Damen-Kleider, eleg., fesch, eig. ausgearbeitet **Michejeff, Pomorska 54.**
2269

Um Tischlerarbeit.
Repar. bitt. dtsch. Tischl. (arbeitsl.) fast umsonst. Gefl. Auftr. unt. **D. 2286** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hohlschleiferei
für **Rasiermesser, Scheren. Switalski,** Poznańska 11. 4186

Sommergäste
find. Aufnahme i. schön. Waldgeg. a. See. Gute und billige Pension. 4463
Willi Worm, Małe Karczma, t. Smętowo.

Rittergut in Pommerellen nimmt
Sommergäste.
Schöne wald- u. seenreiche Gegend. Volle Pension 5,00 Zł. täglich. Offerten unter **H. 4774** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fleischer- u. Bäcker-Läden
legen wir sehr preiswert mit **glasierten Wandplatten und gesinterten Fliesen** durch Spezialarbeiter aus und fertigen Zeichnungen u. Kostenanschläge kostenlos an.
Gebr. Schlieper,
Gdańska 140.
Tel. 306. 4772 Tel. 361.

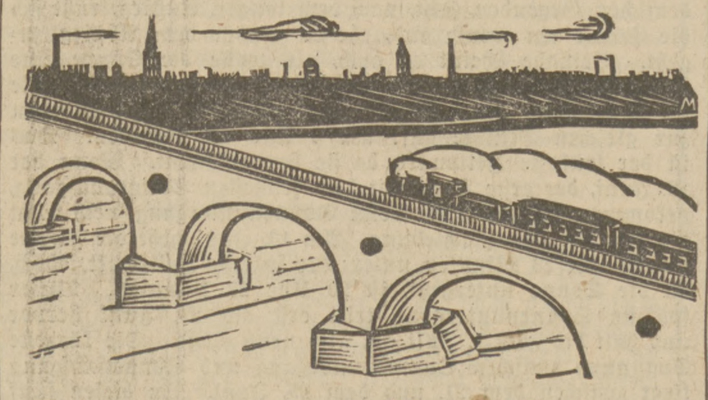
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
empfiehlt zu billigsten Preisen
„DeKora"
Gdańska 10/165
I. Etage.
Telefon 226. 4386
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für
stilvolle Gardinen und Stores.

Augen-Heilanstalt Poznań, 7, Wesoła 4. Tel. 1396
zwischen Theater und Theaterbrücke 4320
Sanitätsrat **Dr. Emil Mutschler**
Tagespensionspreis 5, 10, 15 zł ärztliche Behandlung nicht inbegriffen.

Steuer-Ermäßigung
nur durch korrekte **Buchführung mit Bilanz.**
E. Curell, Bücher-Revisor, Büro: **Bydgoszcz,** Zduny 11, W. 3, Whg: Marcinkowskiego 1, W. 7. 2246

Sommersprossen
Furunkel


Mitesser und gelbe Flecken
beseitigt 4468
Krem-Halina Nr. 1.
Ueberall erhältlich.



Die einzige Brücke

zwischen Lieferanten und Kunden sind sehr oft nur die Geschäftsbriefe. Sie sind somit Vermittler gegenseitigen Vertrauens. Der gute moderne Briefbogen ist immer die beste Empfehlung.

Lassen Sie sich bei Bedarf von uns beraten.

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz

Marszałka Focha 6 - Telefon 61

Evgl. Hauslehrerin
m. Unterrichtserlaubn. u. langjähr. Zeugnissen **sucht** zum neuen Schuljahr oder später **Stelle.** Offerten unter **B. 4751** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere, erfahrene **Hausdame**
bish. Landhaush. gel., vertr. a. m. Buchführg., **sucht Wirkungskreis,** a. liebst. i. frauenl. Haush. Offerten unter **G. 4771** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere, perf. Wirtin,
der deutschen und poln. Sprache mächtig, **sucht,** gestützt auf gute, langj. Zeugnisse, Stellung in einem Guts- od. Stadthaushalt. Antritt kann sofort erfolgen. Gehalt nach Uebereink. Gefl. Off. unter **H. 4648** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Aelterer, erfahrener **Buchhalter**
Polnisch und Deutsch in Wort und Schrift, in allen behördl. Steuer-, Gerichts-Sachen durchaus zuverlässig, per 1. 7. **gesucht.** Ausführliche schriftliche Offerten mit Zeugnis-Abschriften und Angabe der bisherigen Tätigkeit, Bild und Gehaltsansprüchen unter O. 2323 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Stellengesuche

Suche für meinen hiesigen unverheirateten Beamten W. Linke, der Borowko unter meiner Leitung zu meiner Zufriedenheit 2½ Jahre bewirtschaftet hat, zum 1. Juli 1933 oder später eine andere
Beamtenstelle.
Er verläßt Borowko, weil er sich weiter bilden und verbessern will. 4765
v. Delhaes, Borowko Stare, p. Czempin.

Junger Landwirt
mit 4 Jahren Praxis und guter Handschrift, gewissenhaft u. zuverlässig, sucht von sofort oder 1. Juli Stellung als zweiter od. Feldbeamter b. 50 zł Gehalt. Offerten unter **Z. 4729** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtssohn
20 J. alt, der deutschen u. polnisch. Sprache in Wort u. Schr. mächtig, sehr energisch, **sucht**
Stelle als Eleve
oder
jüngerer Beamter.
Offerten unter **A. 4733** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Energ., verh. **Forstmann**
evgl., Förstersohn, 27 J. alt, vertr. m. all. Forst- u. Jagdbetrieb., gründl. erfahr. in Bestandespfl., Holzeinschl., Forstkult., Pflanzenaufzucht, pass. Heger u. Jäger in hoh. u. Niederjagd, Ia Fasanenzücht., Raubzeugvertilg., Hundedresseur u. Jagdsignalbläs., **sucht** bei bescheid. Anspr. eine **Dauerstellung als Förster, Wald- oder Jagdaufseher** ab 1. 7. oder 1. 10. 33. Gefl. Offert. an **E. Pardulla, Jaworze, p. Książki.** 4750

Maschinenschlosser
sucht Stellung v. sofort oder später, auch als Maschinist. Bin mit sämtl. Reparat., Motor. u. elektr. Lichtanl. vertr. Off. unter **A. 2279** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Jg. Mann **sucht Arbeit** gleich welcher Art in der Stadt oder auf dem Lande. Offerten unter **M. 2319** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann
26 Jahre alt, kath., der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht** von sofort oder später **Stellung als Inkassent, Kassenbote, Portier od. Reisender.** Ang. unt. **F. 4768** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Jüngere, evangelische, selbständige
Wirtin
mit guten Zeugnissen **sucht** zu sof. oder später **Stellung** in groß. Stadt- od. Landhaushalt. Angebote mit Angabe der Gehaltszahl. u. **T. 4710** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere Wirtin
sucht Stellung von sof., auch für Aushilfe. 4749
J. Trembacz
bei **Augustyniak**
in **Janikowo,** powiat Inowrocław.

Besser., junges **Mädchen**
evgl., m. gut. Näh- und Plättkenntnissen, **sucht Stellung** in gut. Hause v. 1. 7. od. spät., wo sich Gelegenh. biet., n. weit. im Kochen auszubild. Offerten unter **R. 2320** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges, kinderliebes
Mädchen
sucht von sof. od. später, bei niedrigem Taschengeld, Stellung bei Kindern, wo nebenbei Gelegenheit geboten, die **feinere Küche zu erlern.** Off. u. **E. 4766** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche für meine 15jähr. Tochter **kinderl. Stelle**
z. Erlerng. d. Haush.
ohne gegenseitige Vergütung. Gefl. Offert. zu richt. an **F. Szymanski, Skłudzewo,** pow. Toruń.

An- u. Verkäufe

Eine gute
Landwirtschaft
mit 40 000 Zł. Anzahlg. sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter **W. 4716** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bei 30 000 Zł. Anzahlg. suche eine
Landwirtschaft
gute Bodenklasse und massive Gebäude. Off. unter **L. 4656** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtschaft
kompl., 35 Mg. Weizenbod., verk. geg. Barzahl.
Koczyński, 2313
Siemoń Toruński.

100 Morgen
priv. Landwirtsch., verkauft **Wetzker, Bydgoszcz** ul. Długa 7. 4736

Molkerei verkft. teilweise auch ganz **Leo Fandrey** 2301 **Sipiory,** pow. Szubin.

Echt. Riesenbernhardiner (Rüde) von sof. zu verkaufen. **H. Lemke,** Dworcowa 43. 2314

Ein Jagdhund
Stichelhaar im 2. Feld, **billig abzugeben,** da ich stellungslos bin. 4773
Förster **Stefan Najdek, Nowy-Dwór, p. Zbąszyń**

Stutzflügel kreuzsait., gut. Ton, einwandfr. geprüft, **zu verkaufen.** Offert. unt. **H. 2307** a. d. Geschst. d. Z.

Kompl. Eßzimm., Bettstell., Tisch., Schreibtisch., Gartengeräte u. -möbel, Schreibmaschin., Continental, Eyd-Büchse u. a. zu verkaufen. Off. unt. **J. 2308** a. d. Geschst. d. Z.

Guterhalt. Möbel
und vieles andere billig abzugeben 2315
Pomorska 32. Laden.

2-Tonnen-Ford-Lieferwagen
altes Modell, jedoch in gutem, fahrbereit. Zustande, gibt billig ab **A. Druckenmüller Danzig** G. m. b. H., 4757
Danzig-Langfuhr, Pommersche Straße 9a.

Fleischerei-Maschinen
(Wolf) fabrikneu, Syst. Alexanderwerk für Kraftbetrieb, 1 **Elektro-Motor,** Gleichstrom 440 Volt. 5,5 P. S. stark, gebraucht, kompl., **verkauft** billigst. Gefl. Anfragen unter **R. 4679** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Schwadenrechen
System Massey Harris, fast neu, verkauft 4741
Frau **M. Herrmann, Bratwin,** p. Grudziądz.

Suche ein. betriebsfäh.
Kugelregulator
möglichst mit Glocke u. Vorgelege, zu kaufen. Evtl. Angeb. u. Maße an **Młyn Witkowo,** p. Kamień pow. Sępólno, Pomorze. 4769

Ziegelsteine
Kalk 4567
Portland-Zement
Dest. Teer
Dachpappe
Kacheln
in modernen Farben und Dessins geben sehr günstig ab
Gebr. Schlieper
ul. Gdańska 140.
Tel. 306 **Tel. 361**

Wohnungen

2 Zimmer u. Küche
sucht Ehepaar (Kaufm.-Fam. m. 12-jähr. Kinde) mögl. Zentrum. Miete für 6 Mon. im voraus u. Sicherheit. Off. unt. **C. 4753** a. d. Geschst. d. Z.

2 kl. Läden
mit Wohnung, Zentralheizung, **beste Lage** am Platz, sind vom 1. 10. 33 zu vermieten.
Boguslawski,
4717 **Działdowo.**

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Vorderzim.
a. berufst. Dame v. 15. 6. od. 1. 7. zu vermiet. 2311
Cieszkowskiego 7, W. 2.

Möbl. Zimm. an 1 od. 2 Herren zu vermieten
2322 **Gdańska 31, Whg. 17**

Möbliert. Zimmer
zu verm. **Hetmańska 20,** 2 Tr. rechts. **Fibich.** 1820

Brzoza.
Möblierte, auch **unmöblierte Zimm.** m. Küche für Sommerfrischler zu vermieten. 2261
Richard Behnke.

Günstige Verzinsung
von
Spareinlagen.
Sorgfältige Ausführung
aller bankmäßigen Geschäfte. 3947
An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten
Bankverein Sępólno
e. Genoss. m. unb. H.

Tausch
Berliner Mietshäuser
mit kleinen Wohnungen, beste Lage bedeutender Rein-Nettoüberschuß, gegen **gleichwertige** Mietshäuser **in Polen zu tauschen gesucht.** Ausführliche Offerten unter **B. R. L. 4809** an **„ALA"**
Berlin, Potsdamerstraße. 4658

Gute Langstroh-Presse
normal, Welger oder **Lanz,** zu kaufen gesucht.
Offert. unt. **D. 4761** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Gemengeschrot
haben in gesunder Qualität preiswert abzugeben
A. Meseck & W. Schultze
Chełmno 4361
Telefon Nr. 18.

Pachtungen

Selbstinteressent sucht
eine Gutspachtung
von ca. 800 bis 1000 Morgen guten Boden. Offerten unter **B. 4715** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsch. Landwirt
sucht eine 100—300 Mrg. große Wirtschaft, Bedingung guter Boden. zu **pachten.** Off. u. 4720 a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz,** zu richten.

Pensionen

Schüler (innen)
find. **gute, sorgf. Pension** evtl. Beauf. d. Schularb. bei Frau **Alice Schmidt,**
2318 **Nakielska 15,** Whg. 6.

Wer nimmt
zur Miterziehung zwei Brüder, 6 und 7 Jahre, geistig rege, gut erzogen, aber völlig mittellos, auf? Angeb. an den **Evangelisch. Erziehungsverein, Poznań,** ul. Stef. Czarnieckiego 5
4767

2—3 Schüler(innen)
nehme in meinem dtsch. Hause i. **Pension.** Pensionspr. bei guter Verpflegung von 60 zł an. Frau **Marczinowski,** ul. 20 stycznia 10, 5. 2302

Schüler(innen) find. gute Pens. (2 Schül. à 75 Zł., 3 Schül. à 60 Zł. mon.).
W. Rosenbaum, 2304
Pomorska 25, Wohn. 2.

Zum neuen Schuljahr findet noch 4760
ein Schüler
gute, sorgfält. Pension.
E. Kisser, Bydgoszcz, Grunwaldzka 1.

Wohltätigkeitsbazar
der
Christl. Frauenhilfe Okole-Wilczak

Sonntag, den 18. Juni,
findet in **Kleinert's** Garten ein
Bazar
zum Wohle der Kranken — Armen und Alten statt.
Konzert
Vorträge des M. G. V. „Kornblume".
Würfelbude / Schießbude.
Kuchen und kaltes Büfett.
Verlosung. :: Tanz.
Eintritt 49 gr einschl. Tanz und Steuer. Anfang des Garten-Konzerts 3 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet
4735 **Der Vorstand.**
Spenden nimmt entgegen Frau Kaufmann **Jeske,** Grunwaldzka 59. Tel. 1776.

ZOPPOT
Freie Stadt Danzig
Internat. Kasino * Roulette * Baccara
(Staatl. konzessioniert) **Das ganze Jahr geöffnet**
Auskunft: Verkehrsbüro vom Kasino in Zoppot. 3263

Pommerellen.

14. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

Einen ganz ungewöhnlichen Raubzug

führten vor einigen Tagen im Landkreise Graudenz mehrere dreiste Spitzbuben aus. Von der Scheune des Rittergutsbesitzers T e m m e in Kgl. Dombrowken stahlen sie eine dort hängende, etwa 10 Meter lange Feuerleiter. Diese schleppten die Täter dann durch Feld und Schlucht, nachdem sie von der langen Leiter unterwegs etwa ein Drittel abgebrochen und weggeworfen hatten, zu dem Gehöft des von Dombrowken etwa 6 Kilometer entfernt wohnenden Landwirts V o ß in Grabowitz (Grabowiec), bei dem sie mit Hilfe des mitgeführten Einsteigegeräts einen Einbruch verübten und ihm nicht weniger als 20 Zentner Weizen und 3 Zenter Erbsen stahlen. Die große Beute wurde dann natürlich auf einem Wagen verladen und in der Richtung nach Roggenhausen (Rogóżno), unbekannt wohin, abtransportiert. Den Spuren nach hat es sich bei diesem eigenartigen Einbruchsunternehmen um drei Personen gehandelt. Der Fall zeigt mit besonders eklatanter Eindringlichkeit, daß die Sicherheit des Eigentums der Landwirte unbedingt einen erheblich verstärkten polizeilichen Schutz erheischt. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 6. bis zum 10. Juni d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 13 eheliche Geburten (acht Knaben, 5 Mädchen), sowie 1 uneheliche Geburt (Knabe); ferner 1 Eheschließung und 8 Todesfälle, darunter zwei Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (Knabe und Mädchen). *

× **Über das Auftreten von „Heuschreckenschwärmen"** wurde dieser Tage aus manchen Gegenden berichtet. Auch bei uns in Graudenz traten am Montag derartige Insekten in Mengen auf, die über der Stadt z. B. in nördlicher Richtung hinwegzogen. Natürlich konnte von den gefürchteten, gefräßigen Heuschrecken keine Rede sein, sondern nur von einer gänzlich harmlosen Libellenart, wahrscheinlich der im Volksmunde als „Glaser" bezeichneten geflügelten Tierchen. *

* **Mißlungener Viehdiebstahl.** Im Dorfe Kompanie (Kopanina) versuchten kürzlich einige Spitzbuben eine auf dem Felde des Besitzers B o l d t weidende, etwa 3 Zentner schwere Sterke zu stehlen. Sie schlachteten das Tier und wollten es dann forttransportieren. Durch das Gebrüll des Tieres aufmerksam geworden, eilten Personen hinzu, was die Täter veranlaßte, die Beute in Stich zu lassen und zu verschwinden. *

× **Einbruch.** In Mischke (Mnizek), Kreis Graudenz, drangen in der Nacht zum Sonntag Diebe in das Babulasche Kolonialwarengeschäft und Restaurant ein. Gestohlen wurden einige Anzüge, eine Taschenuhr, 60 Złoty Bargeld, Kolonialwaren und Zigaretten im Gesamtwert von 300 Złoty. Die Täter haben beim Betreten und Verlassen des Lokals den Weg durchs Küchenfenster genommen. *

× **Vorsicht Taschendiebe!** Im Gedränge auf dem Platze an der Pilsudskistraße, auf dem sich z. Zt. ein Zirkus und Lustbarkeitsunternehmen befinden, sind am Montag zwei Personen von Taschendieben heimgesucht worden. Es waren dies der Friseur Josef K o w a l s k i, Fischerstraße (Rybacka) 7, und Jan S z u m s k i, Grabenstraße (Groblowa) Nr. 19. Beiden verstanden gerissene Spitzbuben ihre Taschenuhren abzuknöpfen und ihnen dadurch einen Schaden von 50 und 80 Złoty zuzufügen. *

× **Das Fahrrad entwendet** wurde dem Landwirt J. Lanz aus dem Korridor des Hauses Unterthornerstraße (Toruńska) 28. Das Rad hat einen Wert von 180 Złoty. Weiter wurden bestohlen: Zenon O r t a p - w i c z aus Neuenburg (Nowe), Kreis Schwetz, aus einem hiesigen Café Mantel und Hut im Gesamtwerte von 100 Złoty, ferner die Schuhfabrik Adolf Domke, Culmerstraße (Chełmińska) 42, um Herren- und Damenschuhwerk im Werte von rund 300 Złoty; die Täter sind in die Fabrik, die, wie erinnerlich, bereits mehrmals von Spitzbuben zum Opfer erkoren worden ist, mittels Einschlagens einer Fensterscheibe eingedrungen. *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 15. Juni (Fronleichnam), abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 22 Juni, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 18. Juni, hat die „Zentral-Apotheke" (Apteka Centralna), Culmerstraße (ul. Chełmińska) 6, Fernsprecher 169. — Den Tagesdienst am Fronleichnamstage bis 7 Uhr nachmittags versieht die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 250. * *

v **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 28. Mai bis 3. Juni d. J. gelangten beim hiesigen Standesamt 21 eheliche Geburten (8 Knaben und 13 Mädchen), 5 uneheliche Geburten (2 Knaben und 3 Mädchen) sowie 2 Totgeburten (Knabe und Mädchen) zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 15 (9 männliche und 6 weibliche Personen), darunter 4 Personen über 50 Jahre und 3 Kinder im ersten Lebensjahre. Im gleichen Zeitraum wurden 7 Eheschließungen vollzogen. * *

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand ging von Montag zu Dienstag auf 0,26 Meter über Normal zurück. — Dampfer „Maurycy" schwamm mit 2 mit Mehl beladenen und 2 leeren Kähnen stromab nach Danzig. Von Bromberg kommend traf Dampfer „Francja" in Thorn ein. Die Stadt passierten auf der Fahrt von Warschau nach Danzig bzw. Dirschau Dampfer „Mars" und „Pomorzanin", „Goniec" und „Jagiełło" in umgekehrter Richtung. — Auf dem Uferbahnhof gelangten 15 Waggons Kohle, 3 Waggons Mehl sowie je 1 Waggon Soda und Zement zur Ausladung. * *

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Gemeinschaftliche Einkaufskommission für die Garnison Thorn (Komisja Wspólnych Zakupów Garnizonu Toruń) will die Lieferung von ca. 3000 Kilogramm Fleisch und 300—400 Kilogramm Speck täglich für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September d. Js. vergeben. Offerten für die Belieferung der gesamten Garnison oder einzelner Formationen mit Preisangabe für je 1 Kilogramm Rind-, Hammel-, Schweine- und Kalbfleisch sowie Räucherspeck, Schmalz und Wurst sind bis spätestens 22. Juni 1933, 9,30 Uhr, in der Kanzlei der Militärgendarmerie in Thorn, ul. Prosta, einzureichen, worauf um 10 Uhr die Öffnung der eingegangenen Offerten erfolgt. Den Offerten ist eine Quittung der Kasa Skarbowa über eine für Rechnung des 63. Inf.-Regts. in Höhe von 1000 Złoty eingezahlte Bürgschaft beizufügen. Offertvorschriften sind bei dem Verpflegungsoffizier des 63. Inf.-Regts. erhältlich. Die Einkaufskommission behält sich das Recht der freien Auswahl der Bewerber vor. * *

v **Die öffentliche Fernsprechstelle** auf dem Thorner Stadtbahnhof (Dworzec Toruń-Miasto) ist in der letzten Zeit wiederholt von Dieben, die es auf die Hörmuschel und den Inhalt des Automaten abgesehen haben, heimgesucht worden. Der letzte Diebstahl wurde am 7. d. Mts. begangen. Leider ist es bisher in keinem Falle gelungen, den Täter ausfindig zu machen. Da es den Anschein erweckt, daß der Diebstahl der Hörer ganz systematisch durch Spezialisten erfolgt, so würde es sich vielleicht empfehlen, die Fernsprechzelle von dem Schalterraum in den Wartesaal zu verlegen und die Interessenten durch gut sichtbare Aushänge auf das Vorhandensein derselben hinzuweisen. Im Wartesaal wird der Spezialist jedenfalls nicht so ungestört arbeiten können, wie er es bisher im Schalterraum vermochte. * *

v **Thorn im Film.** In Thorn ist der Vertreter der französischen Filmfirma „Pathe-Nathan", Alexandre, eingetroffen, um im Verein mit dem bekannten Filmregisseur Ordyński die Feierlichkeiten am Fronleichnamstage, an denen auch der Staatspräsident teilnehmen wird, im Bild streifen festzuhalten. * *

* **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** tauchten als Neuheit frische Kartoffeln zum Preise von 50 Groschen für das Pfund auf. Die übrigen Preise waren folgende: Eier 1,10 bis 1,40, Butter 1—1,30, Hühnchen das Paar 1,60—3,50, Tauben (Paar) 1,20—1,50, Suppenhühner 2,50—4,50, Spargel 0,40—0,60, Spinat 0,10—0,25, Kohlrabi 0,30—0,40 das Bund, Karotten 0,10—0,20, Salat 0,05—0,15, Blumenkohl 0,40 bis 1,00 je nach Größe, Gurken 0,30—1,00 pro Stück, Sauerampfer 0,05. Die ersten Kirschen wurden mit 15 Groschen pro Bündchen abgegeben und gern gekauft. Die Preise auf dem Fischmarkt waren fast unverändert. * *

v **Wegen Mordversuchs zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.** Zwischen Josef K a ł u ż a und seinem Schwager L a u e r, wohnhaft in Orzechowo im Kreise Briesen, kam es anläßlich der Auseinandersetzungen über familiäre Vermögensangelegenheiten wiederholt zu scharfen Auftritten. Als Kałuża am 6. Februar merkte, daß sich Lauer mit seinem Fahrrade nach Hause begeben wird, verbarg er sich am Wegerand und gab auf den vorüberfahrenden L. einen Schuß ab, der glücklicherweise sein Ziel verfehlte. Wegen dieser Tat nahm Kałuża dieser Tage vor der Strafkammer des Thorner Bezirksgerichts auf der Anklagebank Platz. Nach durchgeführter Verhandlung verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Mordversuches zu fünf Jahren Gefängnis. Da der Angeklagte aus freien Stücken antwortete, so verfügte der Gerichtshof seine Verhaftung und ließ ihn sofort hinter schwedische Gardinen bringen.

v **Mit einem Stock erschlagen.** Vor der Strafkammer des Thorner Bezirksgerichts fand kürzlich die Verhandlung gegen Paweł W a r s z a w s k i statt, der angeklagt ist, Adam S z a ł a am 22. März während eines Streites in dem Gasthaus in Ryńsk erschlagen zu haben. An dem kritischen Tage kam es zwischen den Beiden infolge eines ganz geringfügigen Anlasses zu einem Streit, in dessen Verlauf Warszawski seinem Gegner mit einem beschlagenen Stock einen so heftigen Schlag in das Gesicht versetzt, daß Szała an Gehirnblutung verstarb. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängnis. * *

v. **Einbrecher** statteten kürzlich dem Bureauraum der Volksschule in der ul. Bażyńskich einen unerbetenen Besuch ab. Den unerkannt entkommenen Tätern fielen ein schwarzer Bureaumantel und ein Mantel mit Pelzkragen in die Hände. — Bei einem Einbruchsversuch in die Wohnung von Helena M a l k o w s k a, Mickiewicza 5, wurden die Täter verscheucht und flohen. * *

v. **Diebstahlschronik.** Ein kleiner Geldbetrag wurde aus der Wohnung von Rozalja Z i e l i ń s k a, Fosa Staromiejska 6, gestohlen. — Ein Trauring und eine Weckeruhr verschwanden aus der Wohnung von W. D z i ę g i e l e w s k a, Rabiańska 7. — Bei einem Tanzvergnügen im Park „Wenecja" büßte Anna L e w a n d o w s k a durch Diebstahl ihre Handtasche ein. — Veronika K a n i s z e w s k a, Winnica 29, beklagt den Verlust ihrer Handtasche, enthaltend 41 Złoty in bar, einen Rosenkranz und ein silbernes Medaillon. * *

*

* **Groß-Bösendorf,** 11. Juni. Am heutigen Tage fand in der hiesigen festlich geschmückten Kirche die K o n f i r m a t i o n statt. Die Feier, die bereits durch Vorträge des Kirchenchors ihre Ausgestaltung erhalten hatte, wurde noch durch zwei Einzelgesänge aus Mendelssohns „Elias" bereichert, die Fräulein J u t t a v o n Z a w a d z k y aus Bromberg unter Orgelbegleitung zu Gehör brachte.

---

d. **Gdingen** (Gdynia), 13. Juni. V o m Z u g e ü b e r f a h r e n wurde gestern eine unbekannte Person. Auf dem Bahnhofe stellte man fest, daß die Räder der Lokomotive mit Blut bespritzt sind. Die Nachforschungen ergaben, daß eine männliche Person unweit der Station Rhamel-Zagorsch vom Zuge überfahren worden ist. Da die Leiche völlig verstümmelt war, konnte deren Identität bisher nicht festgestellt werden.

Einen großen E i n b r u c h s d i e b s t a h l verübten bisher unermittelte Diebe beim Privatbeamten K. N e u m a n n in der Johannesstraße. Mittels Nachschlüssels drangen sie in Abwesenheit der Bewohner in die Wohnung ein und stahlen hier 7 goldene Uhren, Brillantenring, goldene Ketten und Ringe und anderes im Werte von 5000 Złoty.

W e g e n A u f h e t z u n g d e r H a f e n a r b e i t e r gegen Polizeibeamte wurde der Führer der sozialistischen Hafenarbeiter G u z i o ł e k zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage wegen kommunistischer Tätigkeit wurde er freigesprochen.

V o m A u t o ü b e r f a h r e n wurde F. K s i ę ż y c k i, der einen Armbruch und eine schwere Gehirnerschütterung davontrug. In bedenklichem Zustande wurde er ins Kran-

Graudenz.

Thorn.

kenhaus gebracht. Der schuldige Chauffeur wurde verhaftet.

Selbstmord beging gestern der 63jährige M. **Stopkowski**, indem er sich mit einem Revolver in den Kopf schoß. Der Genannte war erst vor einigen Tagen aus Amerika zu seinem Sohne zum Besuch gekommen.

Eine **männliche Leiche** wurde im Keller des Hauses Kosmowski in der Johannesstraße aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den 32jährigen V. Meisnerowski handelt, der wahrscheinlich einem Herzschlag erlegen ist.

h **Konitz** (Chojnice), 12. Juni. Am gestrigen Sonntag sollte auf dem Muskendorfer See die **Ausscheidungsregatta** um den Verbandsmeister stattfinden. Der Wettergott war aber diesmal nicht gnädig. Am Vormittag wehte eine kräftige Brise, die manchen Segler zur Ausfahrt veranlaßte, trotzdem am Horizont Gewitterwolken drohten. Plötzlich setzte eine Gewitter-Sturmböe ein, die den Seglern schwer zu schaffen machte. Glücklicherweise verlief sie ohne ernsteren Zwischenfall. Um 3 Uhr sollte die Regatta beginnen. Von auswärtigen Vereinen hatte nur der Polski Klub Morski, Danzig eine Mannschaft geschickt, die über ein beträchtliches Können verfügte. Bei leichtem Windsäuseln fuhren die Boote ab. Als sie aber beim ersten Wendepunkt, der kleinen Insel, angelangt waren, trat eine solche Flaute ein, daß die Boote still lagen. Schließlich erbarmte sich ein Motorboot und holte sie zurück. Wie wir hören, soll für diese Ausscheidungsregatta ein neuer Tag angesetzt werden.

Auf ihr 80jähriges Bestehen kann am 14. Juni die Juwelierfirma August **Müller** zurückblicken Am 14. Juni 1853 gründete der aus Waldenburg in Schlesien nach hier gekommene Goldarbeiter Wilhelm Müller die Firma. Im Jahre 1894 übernahm sein ältester Sohn August dieses Geschäft und brachte es zu immer größerer Blüte. Als eine schwere Krankheit ihn im Jahre 1916 dahinraffte, übernahm seine Gattin Frau Viktoria Müller die Leitung. Sie führte die Firma trotz aller schweren Jahre zielbewußt weiter.

Auf dem Trzemeszno-See bei Mertschikal **ertranken** in der letzten Woche 2 Brüder Pestka im Alter von 20 und 21 Jahren. Sie waren mit einem Kahn hinausgefahren, um unerlaubt zu fischen. Dabei kippte der Kahn und die Brüder wurden ein Opfer des Sees.

In Müskendorf sind gestern etwa 100 junge Mädchen, Mitglieder der katholischen Jugendvereine, von allen Teilen Pommerellens und auch aus Danzig eingetroffen, um dort an einem Kursus für körperliche Ertüchtigung teilzunehmen.

Ein Chauffeur H. wollte an seinem Auto etwas reparieren und leuchtete dazu mit einem Streichholz unter den Wagen. Dabei **entzündete sich der Benzintank** und der Wagen stand in Flammen. Durch das Dazuspringen anderer Chauffeure konnten die Flammen erstickt werden, bevor größerer Schaden entstanden war.

h **Neumark** (Nowemiasto), 13. Juni. Auf dem hiesigen kath. Friedhofe fand man die **Leiche eines Säuglings**, weiblichen Geschlechts in einen Leinwandlappen eingewickelt vor. Die Sektion ergab, daß das Kind lebend zur Welt gekommen ist.

In der Nähe des Starosteigebäudes wurde die 11 Jahre alte Tochter des Bäckermeisters Morentz von einem Lastautomobil **überfahren**. Dem unglücklichen Kinde wurden unter der schweren Last beide Beine zerquetscht. Man lieferte die Verunglückte sofort ins Krankenhaus ein. Es besteht wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Eine **Bluttat** ist in den letzten Tagen im Dorfe Lekarty verübt worden. Dort kam es zwischen mehreren jungen Leuten zu einem Streit. Im Verlaufe dessen zog plötzlich Leo Iwankowski ein Messer hervor und versetzte damit seinem Gegner Anton **Kalamarz** einen Stich in den Kopf, daß dieser besinnungslos zu Boden sank. Den Schwerverletzten schaffte man unverzüglich ins Krankenhaus, wo er nach mehreren Stunden starb. Der Verbrecher konnte von der Polizei gefaßt und ins Gefängnis eingeliefert werden.

a **Schwetz** (Swiecie), 12. Juni. Vor einigen Tagen ist auf dem Ausbau in Milewko bei dem Landwirt Bronislaw **Bogalewski Feuer** ausgebrochen, wodurch das Wohnhaus und der Pferdestall eingeäschert wurden. Das Feuer ist durch Funken aus dem Schornstein entstanden. Der Schaden beträgt 8000 Złoty.

Auf der Chaussee zwischen Zajączkowo und Lubieniem wurde Leon Łaszewski, der auf seinem Fahrrad fuhr, von einem Auto angefahren. Er stürzte vom Rade und erlitt schwere Verletzungen.

g **Stargard** (Starogard), 12. Juni. Ein **schwerer Unglücksfall** ereignete sich in Dombrowken unseres Kreises. Der 68jährige Landwirt Stefan **Kosecki** erhielt vom Pferde einen Hufschlag gegen die Schläfe, so daß er zusammenbrach und auf der Stelle tot war.

f **Strasburg** (Brodnica), 12. Juni. Am Montag, dem 12. d. M., vormittags, fand im Saale des evangelischen Altersheims eine Versammlung statt, veranstaltet vom „**Landbund Weichselgau**", zu der die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Nach Eröffnung der Versammlung übergab Direktor **Hewelke** Dr. Ulrich **Hellbardt** das Wort. Dieser hielt einen Vortrag über „Die Weltagrarkrise und die mitteleuropäische Landwirtschaft". Nach diesem Vortrage wurde beschlossen, eine Flurschau zu unternehmen. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 14. Juni. Unter den Schweinebeständen des Gutsbesitzers Emil **Bathke** in Niechorz ist laut Bekanntmachung im Kreisblatt die **Rotlaufseuche** festgestellt worden.

Der hiesige Kreisausschuß verpachtet laut Bekanntmachung im Kreisblatt für 1 Jahr die **Obstalleen** (Kirschen und Äpfel) auf folgenden öffentlichen Chausseen: 1. Zabertowo — Vandsburg — Zempelburg — Kamin. 2. Zempelburg — Niechorz. 3. Vandsburg — Sypniewo. Der Verpachtungstermin findet am Freitag, dem 16. d. M., um 11 Uhr vormittags im Zentralhotel in Zempelburg statt.

Freie Stadt Danzig.

Ein meteorologisches Institut der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft.

dp. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften kann jetzt infolge besonderer Zuwendungen ihre lang gehegte Absicht verwirklichen, in Danzig ein wissenschaftliches Forschungsinstitut einzurichten: Dem Staatlichen Observatorium wird ein meteorologisches Institut angegliedert, das mit zwei wissenschaftlichen Assistenten besetzt wird. Direktor wird der Direktor des Observatoriums Professor Dr. **Koschmieder**, der diese Tätigkeit ehrenamtlich ausüben wird. In dem Institut werden die Forschungsarbeiten in **verstärktem Umfange** fortgesetzt werden, die bisher von Professor Koschmieder und seinen Schülern mit Unterstützung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft durchgeführt wurden, insbesondere über **Strahlung, Sicht und Strömung in der Atmosphäre**, sowie über das **Strandklima**. Die Übergabe des neuen Instituts ist für den 26. Juni d. Js. in Aussicht genommen. †

Wie Greuelmeldungen fabriziert werden.

Unter dem Titel „Schlägereien unter den Seeleuten in Gdingen. Deutsche Seeleute verwundeten ernstlich griechische Mannschaft" veröffentlicht die „**Gazeta Gdyńska**" in großer Aufmachung folgende Sensationsmeldung:

„Vorgestern um 10 Uhr abends überfielen in der Wojciechastraße einige Seeleute von einem **deutschen Dampfer** die heimkehrenden Matrosen des **griechischen Schiffes „Panes"** auf die bestialischste Weise, indem sie ihnen mit Fäusten auf die Köpfe schlugen. Die griechischen Seeleute verteidigten sich, wie sie nur konnten; doch in diesem Augenblick zogen die deutschen Mannschaften ihre **Messer** aus den Taschen und bearbeiteten damit die wehrlosen Griechen. Der dritte Maschinist des genannten Dampfers Evangeli **Salaris** erhielt einen **Messerstich in den Rücken**, der Koch Stefanes Eres wurde ernsthaft im Gesicht verwundet, zwei andere Seeleute und zwar Georgies **Pawgeuzas** und Theodores **Candis** erhielten einige Wunden im Gesicht; es wurden ihnen mehrere Zähne ausgeschlagen, sowie ihre Anzüge von den Deutschen in Stücke zerrissen. Einige andere griechische Seeleute erhielten leichtere Verletzungen durch Steinwürfe. Infolge der sich häufenden ähnlichen Vorfälle wandte sich der Kapitän des Dampfers in dieser Angelegenheit mit einer **Beschwerde** an das **Griechische Konsulat in Berlin**."

Soweit diese Meldung. Die Danziger Dako-Korrespondenz hat sich an den **Griechischen Generalkonsul in Danzig** gewandt, mit der Bitte um Mitteilung, was ihm in dieser Angelegenheit bekannt sei. Die Korrespondenz erhielt von ihm folgende Erklärung:

„Laut Feststellungen, die in meiner Gegenwart von Zeugen und Beteiligten in den Bureaus der Hafenpolizei in **Gdingen** gemacht wurden, waren die Angreifer **polnische Arbeitslose und nicht deutsche Matrosen**. Der Hauptbeschuldigte wurde auch **gleich festgenommen**. **Falsch** ist auch die Meldung, daß sich der Kapitän des griechischen Dampfers an das Geriechische Konsulat in **Berlin** wandte. **Wahr** ist, daß er sich an das Griechische Generalkonsulat in **Danzig** wandte, das allein hierfür zuständig ist, und daß ich mich auch sofort nach **Gdingen** begab, um an Ort und Stelle die Sache zu untersuchen."

Diese eindeutige Erklärung des amtlichen griechischen Vertreters macht wieder einmal klar, welch **skrupellose Hetze** von gewissen polnischen Stellen betrieben wird, die um so **gefährlicher** wird, da natürlich die Falschmeldung schon in die Welt hinausgegangen ist, ohne daß man ihren Weg weiter kontrollieren kann, ehe eine Richtigstellung noch möglich war.

*

Eine Senatorenliste der Pat.

In einer „**Pat**"-Meldung aus **Danzig** werden Gerüchte notiert, wonach zum neuen **Präsidenten der Danziger Polizei** der Danziger nationalsozialistische Abgeordnete **Hohnfeld** oder der Führer der nationalsozialistischen Sturmabteilungen, der Reichsdeutsche **Linsmayer** ernannt werden soll. Als Kandidaten für den **Kultussenator** nennt man den nationalsozialistischen Rektor **Matschkewitz**, als **Justizsenator** den Oberregierungsrat der Zolldirektion **Gerlach**, als **Bausenator** den Architekt **Meyer** oder den Bauunternehmer **Fey**, als **Handelssenator** Regierungsrat **Schimmel**. Der bisherige Finanzsenator **Hoppenrath**, sowie der Verkehrssenator Dr. **Blavier** sollen ihre bisherigen Ämter behalten, trotzdem beide nicht zur Nationalsozialistischen Partei gehören.

*

Ein polnischer Lehrerverein in Danzig.

In **Danzig** wurde ein **polnischer Lehrerverein** gegründet, der die Lehrerschaft aller polnischen Schulen in der Freien Stadt Danzig umfaßt. Der Verein organisierte eine Bibliothek pädagogischer Schriften, die sich in den Räumen der Gesellschaft der Freunde für Kunst und Wissenschaft, Kassubischer Markt, befindet.

Max Baer —

der Rächer des Judentums.

Der Boxkampf zwischen **Max Schmeling** und **Max Baer** ist beendet. Die Welt ist über diese Tatsache, die vielleicht vor einem Jahr oder vor zwei Jahren noch eine Sensation gewesen wäre, überraschend schnell zur Tagesordnung übergegangen. Die Welt dreht sich weiter um ihre Achse. Max Baer hat gesiegt, und zwar überlegen gesiegt. Man hat dies zur Kenntnis genommen. Selbst das sonst für den Boxsport mehr als begeisterte Amerika scheint aus mancherlei Gründen in seinen Empfindungen etwas kühler geworden zu sein.

Es besteht aber eine Kategorie von Menschen, welche die volle Gewißheit des Sieges des einen Max über den anderen erst jetzt zu genießen scheinen. Der Warschauer jüdische „**Nasz Przegląd**" empfindet den vollen Genuß der Niederlage Schmelings erst heute. Inzwischen ist nämlich die erschütternde Tatsache bekannt geworden, daß **Max Baer**, der Sieger, sich in Amerika offen **zum Judentum bekennt**. Deshalb gerät das jüdische Blatt zwei Spalten lang in Verzückung: „Max Schmeling als Vertreter des nationalsozialistischen Deutschlands wurde ausgerechnet von einem Juden knock-out geschlagen!" „Der Verteidiger des Hitler-Regimes, Max Schmeling, mußte in schwerverletztem Zustande nach Hause gebracht werden!" „**Max Baer hat das Unrecht an den Juden gerächt!**" — schreibt der „Nasz Przegląd".

Wir nehmen diese „reine Sportfreude" zur Kenntnis und nehmen an, daß damit der Boykott des Weltjudentums gegen das Deutschtum ein Ende gefunden hat.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 16. Juni.

Königswusterhausen.

06.20: **Konzert.** 09.00: **Von Berlin: Schulfunk.** 09.30: Fröhlicher Kindergarten. 10.10: **Schulfunk. Kurt Kitzhauer:** Wir besuchen einen Wettermacher. 11.30: Karl Benno von Mechow: „Der unwillkommene Franz". 11.45: Dr. Oskar Aust: Humoristisches und Nachdenkliches über die deutsche Kleinstaaterei. 12.00 ca.: Klassische Märsche und Tänze (Schallplatten). 14.00: Volksmusik (Schallplatten). 15.00: Jungmädchenstunde. 15.45: Aus Briefen von Wilhelm von Kügelgen. 16.00: Von Leipzig: Konzert. 17.00: Pädagogischer Funk: Prof. Ewald Banse: Die Erziehung zu Wehrkraft und Wehrwillen in der deutschen Schule. 17.35: Kammermusik. 18.05: Liederstunde. Irma Drummer, Am Flügel: Hartmut Wegener. 18.30: Eine Deutsche kehrt zurück aus Rußland. 18.50: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Königsberg: Ostpreußen. 20.00: Kernspruch. 20.05: Von Mühlacker: **Heitere Musik.** 21.05: **„U-Boot 116"** von Karl Lerbs, eine Ballade für den Rundfunk. 22.10: Nachrichten, Sport. Anschl.: Hörbericht: 200 Schüler im Sportflugzeug. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von Frankfurt: Nachtkonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Konzert. 08.15: Stunde der Frau. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen. 12.00: Von Hamburg: **Konzert.** 13.15: Richard-Wagner-Stunde (Schallplatten). 14.15: Wunschkonzert (Schallplatten). 15.30: **Jugendfunk.** 16.00: Von Leipzig: Konzert. 17.00: Stunde der Musik. 17.45: Rechtsfragen des täglichen Lebens. 18.00: Breslau: Klavierkonzert. 18.00: Gleiwitz: Bratschenkonzert. Otto von Wilpert. 18.30: Das Zeitalter der preußischen Erhebung. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Königsberg: **Ostpreußen.** 20.00: Zeitdienst. 20.30: **Mit der Fiedel auf dem Rücken.** Jugend auf der Fahrt. 22.45—24.00: Von Frankfurt: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig.

06.20: Konzert. 09.00: **Englisch für die Oberstufe.** 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.00: **Konzert.** 15.25: Jugendbühne. 16.00: Frauenstunde. 16.30: **Konzert.** 17.45: Aus dem Hörsaal der höheren Lehranstalt für praktische Landwirte, Elbing: Mit 20 ostpreußischen Landwirten auf Erkundungsfahrt durch Deutschland. Gespräch mit Dr. Schwarz über die Eindrücke dieser Fahrt. 18.25: Lieder von Clemens Schmalstich. Georg Höllger. Am Flügel: Karl Ninke. 19.00: **Die Stunde der Nation: Ostpreußen.** 20.10: **Chinesische Legenden in Wort und Ton.** Dichtungen frei nach chinesischen Legendenbüchern von Dr. Ito Takura und Nino Neidhardt, Musik von Nino Neidhardt. 21.00: „Die Germanen", Ausgewählte Kapitel aus der „Germania" des Tacitus. 21.20: **Abendkonzert.**

Leipzig.

06.20: Konzert. 10.10: Schulfunk. 12.00: **Konzert.** 15.00: Lieder. 16.00: Konzert. 19.00: **Stunde der Nation: Ostpreußen.** 20.20: **Volkslieder.** 21.25: **Musikalische Kostbarkeiten.** Alte Leipziger Musikdrucke aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. 22.10: Nachrichten (II). Anschl. bis 24.00: **Nachtkonzert.**

Warschau.

12.05: **Schallplatten und Nachrichten.** 15.15: **Schallplatten.** 15.50: Schallplatten. 16.00: **Von Lemberg:** Leichte Musik. 17.15: Schallplatten. 18.35: Lieder und Arien. Bojar-Przemieniecka, Sängerin. Am Flügel: Urstein. 20.00: **Sinfonie-Konzert.** Funk-Sinfonieorch., Dir.: Wolfstal. Sofia Damska, Cello. 22.00: Tanzmusik. 22.40: Tanzmusik.

Sonnabend, den 17. Juni.

Königswusterhausen.

06.20: Konzert. 10.10: **Schulfunk: Hans Friedrich Blunck** erzählt eigene Märchen, Spukgeschichten und Balladen. 11.30: Wirtschaftliche Wochenschau. 11.45: **Zeitfunk.** 12.00 ca.: Schulfunk: Die Feier der jungen Front. **Dichtung und Lied** der jungen Generation. **Wiederholung der Stunde der Nation** vom 11. Mai 1933. 14.00: Das Militärorchester. Woitschach spielt. (Schallplatten.) 15.00: **Kinderbastelstunde.** Wir basteln und spielen deutsche Geschichte: Wir lernen eine altdeutsche Familie kennen. 15.45: Hermann Eris Busse: **„Peter Brunnkant".** 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.35: Heinrich Hofer: **Streichquartett A-dur.** 18.00: Das Gedicht. 18.05: Studentenlieder. Johannes Maximilian. Am Flügel: Franz Sautier. 18.30: Major Renzetti, Präsident der italienischen **Handelskammer** in Deutschland: Der Aufbau des **korporativen Staates** in **Italien.** 18.50: **Wetter.** Anschl.: Kurzbericht des drahtlosen Dienstes. 19.00 **Stunde der Nation.** Von Berlin: **Volk und König.** 20.00: Kernspruch. Anschl.: **Neue deutsche Tanzmusik.** Das deutsche Tanzorch., Ltg.: Eugen Sonntag. Sämtliche Tänze gelangen als Manuskripte zum ersten Male zur Aufführung. 20.45: Von Langenberg: **Lachen im Hintergrund.** 22.00: Nachr., Sport. Anschl.: Rudern als Wettkampf oder Wandersport. Zwiegespräch zwischen dem Olympiasieger im Einer, Boetzelen, und W. Schlüter. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von München: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Konzert. 12.00: **Konzert. 13.15 und 14.15: Schallplatten.** 15.50: Das Buch des Tages. 16.30: Nordisches Konzert. 17.50: Tagebuch in Flandern von Paul Wegener. 18.10: Zeitdienst. 18.30: Abendmusik (Schallplatten). 19.00: **Stunde der Nation.** Von Berlin: **Volk und König.** 20.00: **„Liselott".** Singspiel von Richard Keßler nach H. Stobitzer. 22.30—24.00: Von Berlin: Tanzmusik. Als **Einlage (23.00—23.05): Von Berlin: Wovon** Berlin spricht.

Königsberg-Danzig.

06.20—08.00: Konzert. 09.05: Schulfunkstunde. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16.00: Konzert. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Berlin: **Volk und König.** 20.20: Von Berlin: **Berliner Leierkasten.** 22.00: Nachr., Sport. Anschl. bis 24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Leipzig.

06.20: Konzert. 12.00 Lustiges Wochenende (Schallplatten). 13.15: Hinaus in die Ferne! (Schallplatten.) 14.20: Aus den Bergen (Schallplatten). 14.45: **Kinderstunde.** 16.00: Von Berlin: Konzert. 18.00: Deutsch. 18.30: Musik für Harfe. Maria Stenz-Gmeindl, Harfe; Emil Gmeindl, Cello. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Berlin: **„Volk und König".** 20.00: Blücher bei Lübeck. 20.30: **Heiterer Abend aus Plauen.**

Warschau.

12.05 und 14.57: Schallplatten und Nachrichten. 15.35: Schallplatten. 16.30: Volkstümliches Konzert. 17.15: Schallplatten. 18.35: Kammermusik. 20.00: **Abendkonzert.** Funkorch., Solisten: Azarewicz, Sängerin, und Witas, Sänger. 21.30: Chopin-Klavierkonzert. 22.00: Tanzmusik. 22.40: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

R. D. Sie haben Anspruch auf die Urlaubsfahrpreisermäßigung, müssen aber vor Antritt der Reise einen Antrag an die Station Schneidemühl stellen. Die Erteilung der Urlaubsfahrpreisermäßigung schließt die 25 Prozent D-Zug-Ermäßigung aus.

„Hausbesitzer Chełmża". Wenn Ihnen das Mietseinigungsamt die Nebenkosten zuerkannt hat, muß der Mieter zahlen. Sie können andernfalls auf Zahlung und auf Exmission klagen.

Olga. Sie brauchen ab 1. April 1933 nur 6 Prozent Zinsen zu zahlen.

Nr. 5000 Z. Nehmen Sie das Geld, an das Gut haben Sie sowieso keinen **Anspruch**, weder auf Unterhalt noch auf Wohnung. Die Inempfangnahme des Geldes kann unserer Meinung nach auch keinen Einfluß auf die Höhe der Altersrente haben, die Ihnen sicherlich zusteht, sobald die gesetzlichen Bedingungen erfüllt sind.

Kreuzspinne. Sie können die Friedensmiete (Markbetrag × 1,23) verlangen, die sicherlich mehr als 15 Zloty betragen wird. Sollten Sie die Höhe der Junimiete 1914 nicht nachweisen können, so müssen Sie beim zuständigen Mietseinigungsamt die Festsetzung der Friedensmiete beantragen.

Präsident Dr. Ziehm wird den Volkstag eröffnen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 13. Juni 1933.

Im neugewählten Volkstag ist der älteste Abgeordnete der Präsident des Senats Dr. Ziehm, der nächstälteste ist der sozialdemokratische Abgeordnete und frühere Vizepräsident des Senats Gehl. Bekanntlich obliegt es dem ältesten Abgeordneten als Alterspräsidenten, die erste Sitzung zu eröffnen und die Wahl des neuen Volkstagspräsidiums zu leiten. Nun hat kürzlich in einer Unterredung Präsident Dr. Ziehm dem Volkstagspräsidenten erklärt, daß er infolge dringender Verhinderung an der ersten Sitzung des Volkstages nicht teilnehmen und infolgedessen auch das Alterspräsidium nicht übernehmen werde. Er ist darob heftig angegriffen worden, weil dann dieser Volkstag mit einer klaren nationalen Mehrheit von einem Sozialdemokraten eröffnet werden müßte. Nun wird aber erfreulicherweise Präsident Dr. Ziehm doch das Amt des Alterspräsidenten übernehmen, nachdem der Grund seiner früheren Stellungnahme durch Verschiebung der ersten Volkstagssitzung aus dem Wege geräumt worden ist.

Präsident Dr. Ziehm hat heute an den Präsidenten des Volkstags nachstehendes Schreiben gerichtet:

„In meinem Schreiben vom 1. d. M. habe ich bedauert, das Amt des Alterspräsidenten bei dem Zusammentritt des Volkstages nicht übernehmen zu können, da ich nach der damals freilich unverbindlichen Mitteilung an Sie annehmen mußte, daß die Sitzung des Volkstages am Donnerstag oder Freitag dieser Woche stattfinden würde, und an diesen Tagen war mir die Teilnahme an der Sitzung nicht möglich, weil ich mich bereits in einer dringenden Angelegenheit zu einer unaufschiebbaren Reise verpflichtet hatte. Da die Eröffnung des Volkstages durch Beschluß des Senats erst auf Dienstag nächster Woche festgesetzt ist, bin ich bereit, die Sitzung als Alterspräsident zu eröffnen."

Bei dieser Gelegenheit sei noch einiges aus der Rede mitgeteilt, die Präsident Dr. Ziehm, wie schon kurz berichtet, bei der Kundgebung des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine in der Messehalle hielt, **weil mit dieser Rede nach dem erbitterten Wahlkampf ein Schlußstrich gezogen wird unter die leidenschaftlichen innerpolitischen Auseinandersetzungen gerade der beiden nationalen Parteien,** indem auf die geschlossene außenpolitische Phalanx als das primäre Schicksalhafte für Danzig betont hingewiesen wurde.

Dr. Ziehm führte u. a. aus: Die organische Eingliederung der Danziger evangelischen Kirche in die Kirchenverfassung des Reiches, die bei der Abtrennung Danzigs vom Deutschen Reiche in gemeinsamer Arbeit geschaffen sei, müsse auch in Zukunft erhalten bleiben zur Pflege und Stärkung unseres kirchlichen und kulturellen Lebens. Danzig und das zu ihm gehörige Gebiet bilde, soweit die Danziger Geschichte zurückreiche — niemals unterbochen — einen Bestandteil der deutschen Volksgemeinschaft. Man sehe das ausdrucksvolle und einheitliche Stadtbild: das sei die kunstvolle Schöpfung deutscher Baumeister. Man besuche das Landgebiet zu beiden Seiten der Weichsel: jedes Dorf, jeder Hof trage die Zeichen uralter und bester deutscher Siedlung. Man lese die an Kämpfen und Ehren reiche Geschichte unserer Stadt: auf jedem Blatt sei unvergänglich eingeprägt der deutsche Charakter von Land und Volk. **Danzig habe allezeit um sein Deutschtum kämpfen müssen, das habe ihm das köstliche Gut seines deutschen Volkstums nur um so fester in seine Seele gelegt; das habe seinen Willen nur zäher und stärker gemacht,** dieses Erbe zu hüten und zu wahren: das habe ihm die Aufgabe, dafür alle Kräfte einzusetzen und alle Opfer zu bringen, zu einer selbstverständlichen und heiligen Pflicht gemacht. Mit diesem Sinne stehen wir Danziger auch den Kämpfen der Gegenwart gegenüber. 13 Jahre haben wir seit der Abtrennung von unserem Vaterlande Jahr um Jahr, Tag um Tag um die Grundlagen unseres nationalen, völkischen, geistigen und wirtschaftlichen Daseins ringen müssen. Mögen im Innern die Gegensätze noch so hart aufeinander prallen: nach außen bilden wir eine geschlossene Phalanx, entschlossen, um unsere Rechte und Freiheit zu kämpfen, die unser Deutschtum verbürgen. Wir wissen, daß wir das unserer Geschichte, unseren Kindern und der gesamten deutschen Nation schuldig sind.

Bodelschwingh bei Frick.

Reichsinnenminister Dr. Frick empfing am Sonnabend den Evangelischen Reichsbischof D. von Bodelschwingh. Es ist anzunehmen, daß in Kürze ein Empfang bei Hindenburg und Hitler stattfindet. Der „Kreuz-Zeitg." zufolge legt offensichtlich gerade der Reichspräsident großen Wert darauf, sein persönliches Verhältnis zur Evangelischen Kirche recht deutlich zu bekunden.

*

Professor Spranger zieht sein Urlaubsgesuch zurück.

Der bekannte Berliner Pädagoge Universitätsprofessor Dr. Eduard Spranger hatte am 25. April sein Urlaubsgesuch eingereicht. Diesem Schritt kam insofern eine schwerwiegende Bedeutung zu, als man darin eine beabsichtigte Stellungnahme gegen eine Reihe von hochschulpolitischen Vorgängen und Maßnahmen der letzten Zeit erblickte. Herr Professor Spranger hat sich inzwischen davon überzeugt, daß die Gründe für sein Verhalten nicht stichhaltig waren, und hat sein Urlaubsgesuch mit folgender Erklärung, die er dem Herrn Kultusminister gegenüber abgegeben hat, zurückgenommen:

„Bei der Einreichung meines Rücktrittsgesuches am 25. April d. J. kannte ich die Maßnahmen des Herrn Ministers zur Wiederherstellung des Vertrauensverhältnisses zwischen Studentenschaft und Professorenschaft nicht in vollem Umfange. Die Besorgnisse, die mich damals erfüllt haben, darf ich als nicht mehr begründet ansehen. In dem lebhaften Wunsche, meine Arbeit wie bisher in naher Verbundenheit mit der akademischen Jugend dem deutschen Volke und Staate widmen zu können, habe ich im Einverständnis mit Herrn Minister Rust mein Gesuch um Versetzung in den Ruhestand zurückgezogen."

*

Wo bleibt der Parteivorstand der S.P.D.?

Das Prager sozialdemokratische Zentralorgan, „Der Sozialdemokrat", veröffentlicht ein Rundschreiben des Parteivorstandes der SPD., das am 2. Juni an die Sozialistische Arbeiter-Internationale und die ihr angeschlossenen Parteien gerichtet wurde. Danach hat der Vorstand der SPD. beschlossen, seinen Sitz nach Prag zu verlegen. Der Vorstand werde in den nächsten Tagen ein Manifest über die wahre Lage in Deutschland veröffentlichen. Der „Vorwärts" werde in der Tschechoslowakei erscheinen.

Diese Nachricht des Prager Organs steht im Gegensatz zu den von der reichsdeutschen Presse verbreiteten Äußerungen des Berliner Vorstandes der SPD. Ferner teilt „Der Sozialdemokrat" mit, daß die im Ausland weilenden Führer der SPD., Wels und Breitscheid, nicht daran dächten, nach Deutschland zurückzukehren. Verhandlungen in diesem Sinne seien ihrerseits nicht geführt worden. Das tschechische sozialdemokratische Organ, der „Pravo Lida", berichtet, daß der „Vorwärts" als Wochenschrift in Karlsbad erscheinen werde. Eine tägliche Informationsschrift „Deutsche Freiheit" werde in Saarbrücken erscheinen.

Ein deutsches Modeamt.

Frau Minister Goebbels übernimmt den Ehrenvorsitz.

Unter Mitwirkung amtlicher Stellen wurde in Berlin ein deutsches Modeamt geschaffen. Es soll alle vorhandenen künstlerischen und wirtschaftlichen Kräfte zusammenfassen zur Schaffung selbständiger und geschmackvoller deutscher Modeerzeugnisse Dieses Ziel soll erreicht werden durch Förderung und Schulung von modeschöpferischen Personen, Veranstaltung und Förderung von Modevorführungen und Ausstellungen, durch umfassende Werbung in der Verbraucherschaft für die Aufnahme deutscher Modeerzeugnisse und durch Verbesserung des Rechtsschutzes für gewerbliche Erzeugnisse von geschmacklicher Eigenart. Das deutsche Modeamt wird in das Vereinsregister eingetragen. Frau Magda Goebbels hat den Ehrenvorsitz übernommen.

*

Bulgarien gegen deutschfeindliche Propaganda.

Aus Sofia wird berichtet:

Die Versuche bulgarischer jüdischer Kreise, Propaganda gegen Deutschland zu treiben und sich dabei hinter reinbulgarischen intellektuellen Kreisen zu verstecken, gehen weiter. Vor einigen Tagen wurde Sofia mit persönlichen Einladungen zu einer Protestversammlung gegen den geistigen Terror in Deutschland überschwemmt. Als Redner waren ein unlängst mit dem Kreuz der französischen Ehrenlegion ausgezeichneter Universitätsprofessor Slatareff, ein Führer der westbulgarischen Minderheiten, der konservative Professor Stainoff, ehemaliger Minister, und neben ihnen einige kommunistische Schriftsteller angekündigt. **Die Bulgarische Regierung hat aber die Abhaltung der Versammlung verboten.** Übrigens ist auch das jüdische Zentralkonsistorium bremsend aufgetreten und hat eine öffentliche Erklärung erlassen, in der gegen Versuche jüdischer Verbände, für einen Boykott deutscher Waren und Firmen Stimmung zu machen, Einspruch erhoben wird.

Pazifisten.

Das Bundesorgan des „Stahlhelm" weiß über den Streit von zwei Führern des organisierten deutschen Pazifismus folgendes zu berichten:

Da ist unser alter, besonders intimer Feind Alfred Falk, der als Leiter der berüchtigten „Republikanischen Beschwerdestelle" viele nationalgesinnte Beamte denunziert und ins Unglück gebracht hat. Er sitzt natürlich jetzt jenseits der Grenzen und hetzt im Elsaß und im Saargebiet gegen Deutschland. Und zwar nicht nur gegen das neue Regime, sondern auch gegen seine Gesinnungsgenossen, die nicht gleich ihm außer Landes geflohen sind. So beispielsweise gegen einen gewissen Georg Lichey, der eine noch heute erscheinende pazifistische Zeitschrift „Chronik der Menschheit" herausgibt, und dem er „Gesinnungslumperei" vorwirft. Worauf Herr Lichey empört folgendermaßen antwortet:

„Meine intime Kenntnis eurer, mit dem Ausland lieber als mit der Heimat paktierenden Methoden hat mir euer wahres Gesicht enthüllt. **Ihr seid Verleumder.** Ihr reagiert in eurem After-Pazifismus nur eure rachsüchtigen und perversen Komplexe ab. Ich weiß leider nur zu gut Bescheid um eure trüben Machenschaften. **Was gehen mich eure inhaftierten Bonzen und Funktionäre an? Skrupellos, wie ihr den Einzelnen verleumdet, habt ihr das Volk durch all die Jahre hindurch in unverantwortlicher Weise diffamiert. Anstatt für Frieden, Recht und Wahrheit zu wirken, habt ihr unter dem pharisäischen Schein christlicher Nächstenliebe immer nur Haß und Zwietracht gesät. Unter dem Deckmantel wahrer Vaterlandsliebe habt ihr die Atmosphäre vergiftet und das Mißtrauen anderer Regierungen mit tendenziös entstellten Nachrichten gegen Deutschland großgezüchtet. Wo ist ein einziger solcher Schuft im Ausland, der sein eigenes Volk nur ein einziges Mal so bespien hätte, wie ihr es alle Tage tatet?** Wenn ihr noch mehr wissen wollt, werde ich euch Dinge ins Ohr flüstern, daß auch im Ausland kein Hund mehr ein Stück Brot von euch nimmt. Euer hundsmiserabler Propagandafeldzug gegen Deutschland hätte bald ein Ende, und wir könnten in Frieden ans Werk gehen."

*

Pazifistische Nationalisten.

Léon Blum für Revision der Friedensverträge.

Der Führer der französischen Sozialisten, Léon Blum, hielt am Sonntag in Narbonne über die Lage innerhalb der Sozialistischen Partei eine Rede und behandelte dabei auch die Stellungnahme der Sozialisten zum Problem der Revision der Friedensverträge. Er führte u. a. aus:

„Man behauptet, daß eine unvorsichtige, verfrühte Revision der Friedensverträge den Krieg bedeutet. Das **ist richtig. Aber der gewaltsam verlängerte territoriale status quo bedeutet gleichfalls den Krieg. Unsere Nationalisten, die auf ihre Art Pazifisten sind, rühmen sich, daß sie den status quo und gleichzeitig den Frieden aufrecht erhalten. Sie dürften damit aber keinen Erfolg haben. Das einzige Mittel, den Krieg zu vermeiden, ist nach meiner Ansicht die Vorbereitung friedlicher, von der internationalen öffentlichen Meinung und den internationalen Institutionen zugestandener Revisionen.** Da aber eine derartige Einstellung nicht in einem Europa möglich ist, das rüstet, sind die Probleme der Vertragsrevision und der Abrüstung in dieser wie in manch anderer Hinsicht unlösbar miteinander verknüpft.

Ein Zigeunerstaat?

In der Welt ist alles so herrlich, so frei von jeder Sorge, daß wir alle Mühe haben, noch eine Frage zu finden, die gelöst werden muß. Aber — Heil uns! — wir haben sie: die Zigeunerfrage. Die Zigeuner — man schätzt ihre Ziffer auf eine halbe Million — sind gewiß kein Segen für ihre Mitmenschen, man sieht sie lieber davonziehen als kommen. Wo sie in Massen auftreten, wie auf dem Balkan und in den habsburgischen Nachfolgestaaten, mag man sie unbedenklich als eine Landplage bezeichnen. Für so etwas ist der Völkerbund da. Da wird alles schnell und gründlich erledigt. Also hat man an ihn jetzt den Antrag gestellt, die Zigeuner zusammenzufassen, sie auf eine Insel im Atlantischen Ozean zu transportieren und ihnen dort einen eigenen Staat einzurichten. Man weiß nicht, worüber man mehr lachen soll, über den naiven Antrag an den Genfer Verein, oder über den Aberglauben an die Möglichkeit, das Taternvolk zusammenzufassen. Zigeuner gibt es in ganz Europa vom Ural bis zu den Säulen des Herkules und auch in den anderen Erdteilen ziehen sie vagabundierend herum. Ihre Staatsangehörigkeit richten sie jeweils nach der Gunst des Augenblickes. Wie sollte man diese Masse umklammern und verfrachten können! Und wo, ihr lieben Antragsteller, liegt nun die einsame Insel im Atlantischen Ozean, die fürder der halben Million Zigeuner Heimat und Staat sein soll? Aber der Antrag liegt in Genf, er wird also beraten werden müssen. Die Zigeuner werden nicht sehr darum bekümmert sein; sie wissen, daß der Antrag in sicheren Händen ist, die nicht so bald aus ihm eine Wirklichkeit machen werden. Es soll sogar in Europa Leute geben, die der Ansicht sind, daß man die wertvollen Kräfte des Völkerbundes an anderer fruchtbarerer Stelle ansetzen könnte, es gibt Leute, die meinen, das Zigeunerproblem wäre noch lange nicht das dringendste unter der Sonne. Wie dem auch sein mag, ein Antrag läuft in Genf und läuft mit nimmermüden Beinen einer Fata Morgana nach. **Darüber könnt ihr ruhig schlafen, Zigeuner aller Länder!**

Die Riesenveranstaltung der deutschen Turnerschaft.

Das 15. Deutsche Turnfest.

Von der Größe und Bedeutung des 15. Deutschen Turnfestes in Stuttgart geben einige Zahlen, die wir hier folgen lassen, ein deutliches Bild.

400 000 Reichsmark für Bauarbeiten sind bis heute für den Bau des Festplatzes für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart vergeben worden. Dabei konnten 49 Baufirmen Beschäftigung finden.

8000 Eisenbahnschwellen wurden benötigt, um die Anfahrtsstraßen zu den 10 Verpflegungszelten für das 15. Deutsche Turnfest zu befestigen.

15 Stunden lang arbeiteten angestrengt 50 Turner und Turnerinnen, um die Meldebogen an sämtliche deutschen Turnvereine des In- und Auslandes zu versenden.

150 000 Turner und Turnerinnen haben den Festbeitrag bereits bezahlt. Bestimmt wird sich diese Zahl der tätigen Turner auf 200 000 erhöhen. Dies ergibt bei einer Ausgabe von 50 Reichsmark in 5 Tagen 10 000 000 Reichsmark. Am letzten Sonnabend und Sonntag wird über die doppelte Anzahl von Festbesuchern in Stuttgart erwartet.

Zweieinhalb Tausend Briefe gingen am 1. Juni bei der Geschäftsstelle für das 15. Deutsche Turnfest ein.

3 000 000 Fahrkarten müssen gedruckt werden für die verschiedenen Sonderzüge anläßlich des Turnfestes.

Von 229 105 Turnerinnen in der Deutschen Turnerschaft werden an dem 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart etwa 20 000 tätig teilnehmen.

über 1000 Schwimmer und Schwimmerinnen werden an den Wettkämpfen beteiligt sein.

Der Flaggenturm des Turnfestes ist 40 Meter hoch. Er wird das Wahrzeichen des 62 Hektar großen Festplatzes sein und sich durch besondere architektonische Schönheit auszeichnen.

Zehn Verpflegungszelte wurden auf dem Festplatz errichtet. Sie werden zu einer unbedingt notwendigen Einrichtung, um in den Haupttagen des Festes überhaupt Verpflegung der Hunderttausende von Festbesuchern sicherzustellen und um für eine gute und billige Kost gewährleisten zu können. In den Verpflegungshallen, die eine Größe von je 4000 Quadratmetern besitzen, sind Kücheneinrichtungen vom größten Ausmaße vorgesehen. Eine Sonderheit dieser Verpflegungsanlage wird die Tatsache sein, daß der gesamte Küchenbetrieb voll-elektrisch eingerichtet wird. Er stellt die größte elektrische Kochanlage dar, die je gebaut wurde. Die in den Zelten benötigte Energie wird einen Anschluß von 2000 Kilowatt besitzen, die einer Leistung von rund 3000 PS entsprechen. Auf 3 Meter langen Herden und großen Kesseln, Brat- und Backöfen und auf ganz neuartigen Grillapparaten wird in den Turnfesttagen gekocht und gebraten werden. Um einen Begriff von der Leistungsfähigkeit der großen Grillapparate, bei denen die letzten Erfahrungen und die neuesten Erfindungen Berücksichtigung gefunden haben, zu bekommen, sei darauf hingewiesen, daß auf einem solchen Apparat in einer Stunde über 1000 Würste gebraten werden können. — 40 Stück derartiger Mammutapparate werden in den Großküchen zur Verfügung stehen. Die Küchen werden außerdem mit hochleistenden Schnellkochplatten, Elektrohocker genannt, und Heißwasserspeichern ausgerüstet, die in der Nacht zu billigstem Strompreis aufheizen und am Morgen kochendes Wasser liefern. Das Kaffeezelt mit einer Leistung von 12 000 Tassen Kaffee in der Stunde wird Einrichtungen nie gesehenen Umfanges zeigen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Saatenstand im Mai.

Auf Grund der Zuschriften der landwirtschaftlichen Korrespondenten veröffentlicht das Warschauer Statistische Hauptamt soeben eine Übersicht über den Saatenstand am 15. Mai d. J. Auf Grund dieser Berichte war der Saatenstand in der Maihälfte wie folgt: Winterweizen 3,4 (im Jahre 1932 2,8), Winterroggen 3,3 (3,0), Wintergerste 3,1 (3,0), Sommerweizen 3,2 (3,1), Sommerroggen 3,0, Sommergerste 3,1 (3,2), Hafer 3,0 (3,2). Im Vergleich zum gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres ergibt sich aus dieser Aufstellung also eine kleine Besserung des Saatenstandes. Auch im April d. J. lautete der Saatenstand noch wesentlich ungünstiger. Durch die in manchen Teilen Polens inzwischen eingetretenen besseren Wetterverhältnisse haben sich die Saaten vielfach noch gut erholen können. Die Besserung ist aber erst in der ersten Maihälfte eingetreten. In der zweiten Aprilhälfte fehlte es an den nötigen Niederschlägen, die Nächte waren meist von Frösten begleitet und bei Tage fehlte die nötige Wärme. Demzufolge hatte die Vegetation darunter stark gelitten, und in vielen Gebieten des Polnischen Reiches zweifelte man daran, daß sich der Pflanzenwuchs überhaupt noch erholen würde. Der Wetterumschwung im Mai hat dann eine Erholung der Saaten bewirkt.

Der Grasstand der Wiesen und Weiden ist im allgemeinen mäßig Die im Mai einsetzenden Niederschläge haben den Rückstand der Wiesen und Weiden noch nicht einholen können. Ein ausgesprochen großer Schaden ist auf den Feldern nicht angerichtet worden. Am meisten hat der Roggen gelitten.

Russische Textilkäufe in Lodz?

In Lodz traf der Vertreter des sowjetrussischen „Torgsin", Kalatschow, ein, der Verhandlungen über die Lieferung größerer Posten Textilwaren für die Sowjetunion führen wird. Wie verlautet, wollen die Sowjets verschiedene Sommerwaren, sowie Wollgarn und Trikotwaren im Werte von rd. 200 000 Dollar einkaufen.

Kalatschow wird lediglich die Verhandlungen mit den Industriellen führen, während die Abschlüsse erst nach der Rückkehr des Sowjethandelsvertreters in Polen, Abel, getätigt werden sollen, der sich in Moskau aufhält, wo augenblicklich die endgültigen Textileinfuhrkontingente festgestellt werden sollen.

Firmennachrichten.

v. **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung der Idealhälfte des in Thorn, ul. Fosa Staromiejska 24 und Franciszkańska 14, belegenen und im Grundbuch Toruń Stare Miasto, Blatt 314, auf den Namen Romuald Przybojewski eingetragenen Grundstücks, am 17. August 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7.

v. **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Rudak bei Thorn belegenen und im Grundbuch Rudak, Blatt 24, 45, 69, 119, 120, 131 und 132 auf die Firma „Zakłady Ceramiczne „Rudak" Sp. Akc., Toruń, eingetragenen Grundstücks von 35,23,16 Hektar, am 12. August 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7.

Die Entwicklung der Preis- und Produktionsverhältnisse

in der heimischen Landwirtschaft.

Von besonderer Seite geht uns folgende statistische Übersicht über die Entwicklung der Preis- und Produktionsverhältnisse in der einheimischen Landwirtschaft zu. Sie dürfte bei einem Teil unserer Leser Interesse finden.

Die Entwicklung der Preise für Produkte landwirtschaftlichen wie auch industriellen Ursprungs zeigt in der Zeit von 1929 bis 1932 mit wenigen Ausnahmen eine fallende Tendenz. Der Umfang des Preissturzes ist jedoch sehr verschieden, wobei im allgemeinen die Preise für landwirtschaftliche Produkte erheblich stärkere Einbußen erlitten haben, als die Preise für landwirtschaftliche Produktionsmittel.

		Preis v. 1929 in zł	1930 in % von 1929	1931 in % von 1929	1932 in % von 1929
Weizen	1 Ztr.	21,87	76	57	56
Hafer, Gerste, Roggen	1 „	14,42	68	78	65
Kalkstickstoff, Kalksalpeter, Schwefels. Ammoniak	1 „	19,62	97	92	83
Superphosphat, Thomasmehl	1 „	6,35	102	84	67
Poln. Kali	1 „	5,37	107	107	107
Schweine	1 „	117,06	82	46	41
Schafe Kälber, Ochsen	1 „	70,90	86	59	38
Butter I.	1 „	320,9	88	75	50
Milch	1 Ltr.	0,22	76	62	48
Eier	1 Stck.	0,24	73	62	42
Weizenkleie	1 Ztr.	11,51	67	74	57
Sojaschrot, Erdnußkuchenmehl, Sonnenblumenkuchen	1 „	25,20	77	66	55
Bretter	1 cbm	166,—	94	78	51
Ziegel	1000 Stck.	90,60	95	94	79
Stabeisen, Roheisen	1 to.	283,—	100	97	89
Kohle	1 „	38,03	101	96	94

Im einzelnen gesehen, fallen, wie aus vorstehender Tabelle ersichtlich ist, die Preise für Getreide im Jahre 1930 auf 68 bis 76 Prozent des Standes von 1929, während die künstlichen Düngemittel ihren Preisstand behaupten, oder sogar wie Phosphorsäure und Kali über den Preisstand von 1929 hinausgehen. Wenn trotz dieser ungünstigen Preisverhältnisse im Jahre 1930 der Bezug von künstlichen Düngemitteln in seinem Umfange kaum nachläßt, so ist dies einmal darauf zurückzuführen, daß die Landwirtschaft allgemein der Ansicht ist, daß die eingetretene Preissenkung nur vorübergehender Natur sei und sich wahrscheinlich im folgenden Jahre wieder begeben würde. Andererseits setzt in dieser Zeit auch in Pommerellen eine starke Propaganda ein für Umstellung des Getreidebaues von Roggen und Hafer auf Weizen und Gerste. Diese häufig falsch verstandene Propaganda macht unbedingt eine umfangreichere Kunstdüngerverwendung erforderlich, um die durch diese Umstellung bedingten Mängel der Fruchtfolge bzw. auf leichterem Boden den Mangel an im Boden vorhandenen Nährstoffen anderweitig auszugleichen.

Diese Umstellung auf den Weizenbau hat viele Betriebe in große Schwierigkeiten gebracht, da die erforderlichen Kunstdüngemittel zu hohen Zinssätzen auf Kredit gekauft wurden. Als dann 1/2 bis 3/4 Jahr später dieser Düngemittelkredit aus der Ernte abgedeckt werden sollte, waren die Preise für landwirtschaftliche Produkte wiederum erheblich gefallen. Zahlreiche Wirtschaften sind durch eine solche unglückliche Verquickung von hohem Kunstdüngeraufwand und fallender Konjunktur in eine schwierige Lage geraten. Es wäre ungerecht, wenn man hierbei ganz allgemein von einem Verschulden der Betriebsleiter sprechen wollte.

Im Jahre 1931 fallen die Preise für Getreide weiter erheblich, bis sie im Jahre 1932 auf 56—65 Prozent des Standes von 1929 angelangt sind, während Superphosphat und Thomasmehl einen Durchschnitt von 67 Prozent, die Stickstoffdüngemittel 83 Prozent und Kali immer noch sogar 107 Prozent des Standes von 1929 bewahren.

Die Viehhaltung weist im Jahre 1930 eine günstigere Entwicklung auf, als der Ackerbau. Zunächst sinken die tierischen Produkte nur bis auf etwa 80—90 Prozent ihres Standes von 1929, während gleichzeitig die Futtermittel erheblich stärker im Preise zurückgehen. In diesem Zusammenhange haben auch Gerste und Roggen, die ebenfalls stärker als die tierischen Produkte im Preise abgebröckelt sind, als Futter zu gelten, da sie bei den im Jahre 1930 bestehenden Preisverhältnissen durch Verfütterung eine bessere Verwertung als durch direkten Verkauf bieten.

Durch die im Jahre 1929 aufblühende polnische Bacon-Industrie ist der Schweinemast ein neuer Impuls zuteil geworden, da durch die relativ günstige Verwertung infolge des Baconexports nach England die leichten Baconschweine besser bezahlt werden, als die nächst schwerere Gewichtsklasse. Im Jahre 1931 und 32 tritt dann jedoch als Folge der Währungsmanipulationen und Absperrmaßnahmen fast sämtlicher Bezugsländer für polnische Viehprodukte ein erheblicher Rückschlag in der Viehhaltung ein. Die Preise sinken plötzlich bis auf 46—41 Prozent des Standes von 1929 bei Mastschweinen, während Butter und Milch sich auf ungefähr 50 Prozent des Standes von 1929 behaupten können, die Rindermast dagegen gänzlich unrentabel wird, da sie 70 Prozent des Preises von 1929 eingebüßt hat.

Während die erste Tabelle zeigt, daß im Durchschnitt des Jahres 1932 die landwirtschaftlichen Produkte gegenüber dem Vergleichsjahre 1929 wesentlich stärker im Preise gesunken sind, als die Produktionsmittel, muß zusätzlich beachtet werden, daß in der Zeit von Juli bis Dezember 1932 die Preise noch ganz erheblich unter diesen Durchschnittssatz herunter gegangen sind. Infolge der schweren Krise sind jedoch viele Landwirte gezwungen gewesen, in der genannten Zeit nach der Ernte einen großen Teil ihres Getreides zu verkaufen, da im Monat Oktober und November die üblichen Steuern, Rentenraten und Zinsen fällig werden, zu denen dann noch private Gläubiger treten, die sich noch bis zu der Zeit nach der Ernte haben hinhalten lassen. Der Schaden, der durch diesen vorzeitigen Verkaufszwang der Landwirtschaft entstanden ist, läßt sich genau nicht angeben, da er davon abhängt, in welchem Umfange die einzelnen Wirtschaften gezwungen gewesen sind, über den normalen Stand der in dieser Zeit verkauften Getreidemengen hinausgehend, Produkte der neuen Ernte abzusetzen.

Von den rein industriellen Erzeugnissen hat nur die Holzindustrie den Preissturz der landwirtschaftlichen Produkte mitgemacht. Ziegeln, Eisen und Kohle haben bis zum Jahre 1932 relativ geringe Preiseinbußen erlitten.

(Schluß folgt.)

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Zloty am 13. Juni. Danzig: Ueberweisung 57.46 bis 57,57, bar 57.46—57,57, Berlin: Ueberweisung 47,15—47,55, Zürich: Ueberweisung 58,05, London: Ueberweisung 30,12.

Warschauer Börse vom 13. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,35, 124,66 — 124,04, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,70, 359,60 — 357,80, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 30,23, 30,38 — 30,08, Newyork 7,27, 7,31 — 7,23, Oslo —, Paris 35,09, 35,18 — 35,00, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm 155,75, 156,50 — 155,00,, Schweiz 172,20, 172,63 — 171,77, Tallin —, Wien —, Italien 46,50, 46,73 — 46,27.

Freihandelskurs der Reichsmark 209,10.

Berlin, 13. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 3,462—3,468, London 14,33—14,37, Holland 170.43—170.77, Norwegen 72,28 bis 72,42, Schweden 73,78—73,92, Belgien 59,06—59,18, Italien 22,06 bis 22,10, Frankreich 16,62—16,66, Schweiz 81,77—81,93, Prag 12,64 bis 12,66, Wien 46,95—47,05, Danzig 82,62—82,78, Warschau 47,15 bis 47,55.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,20 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 29,95 Zł., 100 Schweizer Franken 171,52 Zł., 100 franz. Franken 34,95 Zł. 100 deutsche Mark 195,00 Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —.— Zł., holländischer Gulden 357,30 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 13. Juni. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 43—43,25 G., 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 33,50 G., 4½proz. Gold-Amortisation-Dollarbriefe der Posener Landschaft 36 +, 4proz. Prämien-Dollaranleihe (Serie 3) 49 +, 4½proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 5,50 G., 3proz. Bauanleihe (Serie 1) 38 +, Bank Polski 73 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom . bis 11. Juni 1933 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	35,12½	17,75	—	14,43
Posen	32,40	16,91	—	12,30
Lublin	30,58	16,17	—	10,52
Rowno	30,33	15,17	—	10,98
Wilna	29,37½	19,06	—	13,25
Kattowitz	32,92	19,37	21,50	14,67½
Krakau	—	—	—	—
Lemberg	30,04	16,14	—	11,42
Auslandsmärkte:				
Berlin	40,35	32,03	—	28,49
Hamburg	18,86	12,10	—	12,16
Paris	—	—	—	—
Prag	43,56	23,50	28,77	20,06
Brünn	43,03	22,18	—	18,48
Danzig	—	—	—	—
Wien	36,00	23,64	21,75	19,75
Liverpool	18,11	—	—	18,10
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	19,53	17,54	15,47	13,26
Buenos Aires	12,16	—	—	9,40

Warschau, 13. Juni. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I 19,50—20,00, Einheitsweizen 37,00 bis 38,00, Sammelweizen 36,00—37,00, Einheitshafer 15,50 bis 16,00, Sammelhafer 14,50—15,00, Grützgerste 14,50—15,00, Braugerste —.—, Speisefelderbsen 21,00—24,00, Viktoriaerbsen 28,00—32,00, Winterraps —.—, Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00—110,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110,00 bis 125,00, roher Weißklee 70,00—90,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 100,00—125,00, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 57,00 bis 62,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 52,00—57,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 47,00—52,00, Weizenmehl 3. Sorte 22,00—32,00, Roggenmehl I 31,00—33,00, Roggenmehl II 23,00 bis 25,00, Roggenmehl III 23,00—25,00, grobe Weizenkleie 11,50—12,50, mittlere 10,50—11,50, Roggenkleie 11,50—12,50, Leinkuchen 18,00—19,00, Rapskuchen 14.00—14.50, Sonnenblumenkuchen 15,50—16,00, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen 7,00—7,50, gelbe 9,00—10,00, Peluschken —,—, Wicken 12,00—12,50.

Gesamtumsatz 763 to, davon 212 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	34.00—35.00	Raps	—.—
Roggen	17.00—17.25	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	14.25—14.75	Senf	50.00—56.00
Mahlgerste 68—69 kg	14.75—15.50	Blauer Mohn	—.—
Braugerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Hafer	12.25—12.75	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Roggenmehl (65%)	26.00—27.00	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	52.00—54.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenkleie	9.50—10.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.75—11.75	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	10.50—11.25	Netzeheu, lose	—.—
Wicken	11.50—12.50	Netzeheu, gepreßt	—.—
Peluschken	11.00—12.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	24.00—26.00		
Rübsen	—.—		
Blaue Lupinen	6.00—7.00		
Gelbe Lupinen	8.00—9.00		
Serradella	—.—		
Speisekartoffeln	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 30 to, Weizen 240 to, Roggenkleie 10 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Mahlgerste und Hafer ruhig, für Weizen, Roggen- und Weizenmehl fest.

Danziger Getreidebörse vom 13. Juni. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 22,00, Weizen, 125 Pfd., 21,50, Roggen 10,90 bis 11,10, Braugerste 10,00—10,50, Futtergerste 9,25—9,75, Hafer 9,00 bis 9,10, Roggenkleie 6,50, Weizenkleie 6,50, Weizenschale 6,70 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise haben angezogen. Weizen bringt G. 22,00. Für Roggen zum Konsum wird G. 11,10 bezahlt.

Durchschnittsgerste ist mit G. 10,50 angeboten.

Juni-Lieferung.

60%iges Roggenmehl 18,00 DG., Weizenmehl 0000 35,50 DG. frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 13. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 193,00—195,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 153,00 bis 155,00, Braugerste —.—. Futter- und Industriegerste 165,00 bis 175,00, Hafer, märk. 137,00—142,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 22,75—27,00, Roggenmehl 20,75—22,85, Weizenkleie 9,00—9,20, Roggenkleie 9,00—9,20, Raps —.—, Viktoriaerbsen 23,50—29,00, Kl. Speiseerbsen 20,00—21,00, Futtererbsen 13,50 bis 15,00, Peluschken 12,25—14,00, Ackerbohnen 12,00—14,00, Wicken 12,00—14,00, Lupinen, blaue 9,50—10,70, Lupinen, gelbe 12,75—13,75, Serradella, neue —.—, Leinkuchen 13,20—13,40, Trockenschnitzel —.—, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg —.— loco Stettin —.—, Kartoffelflocken —.—.

Gesamttendenz: ruhig.

Butternotierung. Berlin, den 13. Juni 1933. Großhandelspreise für 50 kg in Rm. (Fracht und Gebinde gehen auf Kosten des Empfängers) Butter I. Qualität 110.—, II. Qualität 103.—, III. Qualität 96.— Rm. Tendenz: fester.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 13. Juni. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1012 Rinder (darunter 190 Ochsen, 271 Bullen, 551 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 858 Kälber, 2347 Schweine, 201 Schafe; zusammen 4418 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 60—64, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 52—56, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—48, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36—40.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 56—60, vollfleisch., jüngere 50—54, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—44, mäßig genährte 34—38.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 60—64, Mastkühe 52—56, gut genährte 34—38, mäßig genährte 22—28.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 60—64, Mastfärsen 52—56, gut genährte 44—48, mäßig genährte 36—40.

Jungvieh: gut genährtes 36—40, mäßig genährtes 34—36.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 70—76, Mastkälber 62—68, gut genährte 54—60, mäßig genährte 46—52.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—70, mästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60, gut genährte, —,—, alte Mutterschafe —.—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 94—96, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 88—92, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 80—86, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 74—78, Sauen und späte Kastrate 80—90. Bacon-Schweine —.—.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Warschauer Viehmarkt vom 13. Juni. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 65—70; junge Mastochsen 70—75; ältere, fette Ochsen 60—65; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters 60—65; junge, fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber —.—, gut genährte Kälber 65—70; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 115—120; von 130—150 kg 110—115, fleischige Schweine von 110 kg 100—105.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 13. Juni. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —.—, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere —.—, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 34—36, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—32, fleischige 27—30. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 32—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—30, fleischige 23—26, gering genährte bis 17—20. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 34—36, vollfleischige 31—33, fleischige 27—30. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 23—25. Kälber: Doppellender bester Mast 55—58, beste Mast- und Saugkälber 37—40, mittlere Mast- u. Saugkälber 28—33, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 26—28, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 20—22, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 42—43, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 39—41, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 37—38, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 35—36, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—, Sauen 32—34.

Bacon-Schweine 26.

Auftrieb: 46 Ochsen, 148 Bullen, 109 Kühe; zusammen 303 Rinder, 138 Kälber, 248 Schafe, 2403 Schweine.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe geräumt; Schweine ruhig.

Berliner Viehmarkt vom 9. Juni. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1484 Rinder, darunter 197 Ochsen, 611 Bullen, 676 Kühe und Färsen, 3292 Kälber, 5971 Schafe, — Ziegen, 13116 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 34, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 32—33, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 30—32, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 26—29. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 30, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 28—29, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 26—28, d gering genährte 24—26. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 27, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 23—25, c) fleischige 20—23, d) gering genährte 13—18. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 32—33, b) vollfleischige 29—31, c) fleischige 24—28. Fresser: 18—24.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 38—44, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 30—40, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 20—27.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 31—33, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 28—30, 2. 24—26, c) fleischiges Schafvieh 25—27, d) gering genährtes Schafvieh 12—23.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 33—34, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 33—34, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 32—34, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 31—32, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 30—31, f) Sauen 30—32.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern mittelmäßig; bei Kälbern, Schafen und Schweinen ruhig.